

hat wieder einmal das Unterhaus beschäftigt, das zum 3. Male über die Verlängerung der Koistandsverordnungen zu beraten hatte. Irgendwelche neuen Gesichtspunkte hat aber auch diese Kohlendebatte des englischen Parlamentes nicht gebracht.

Die Besprechungen von Hoejch.

Auf der Suche nach einer neuen Basis.

Paris, 26. Okt. (Drachteleitung unseres Pariser Vertreters.) Der deutsche Botschafter von Hoejch hat gestern seine Bemühungen fortgesetzt, in enger Fühlung mit den für die französische Politik maßgebenden Persönlichkeiten den Boden für die Fortführung der Diskussion vorzubereiten. Der Gedanke einer deutsch-französischen Annäherung scheint auch in Frankreich, wenn auch langsam, zu marischieren. Die praktische Durchführung der Gedanken von Thoiry wird aber im Augenblick dadurch verzögert, daß die in Thoiry als Gegenleistung für die vorzeitige Rhein- und Saar-Räumung in Aussicht genommene Hilfe Deutschlands am Wiederaufbau der Währung und der Finanzen Frankreichs einstweilen daran zu scheitern droht, daß Frankreich sich bisher zur Ratifikation des Washingtoner Schuldenabkommens nicht zu entschließen vermocht hat. Man scheint nun auf der Suche nach einer neuen Basis für den Ausgleich zu sein, was um so schwieriger ist, als Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage kaum anderes zu bieten vermag. Auf beiden Seiten besteht nach wie vor der ernsthafte Wille, den in Genf und Thoiry beschrittenen Weg weiter zu verfolgen.

Am Donnerstag dürfte der Botschafter von Hoejch eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister haben, in der eine Grundlage für den weiteren Ausbau der Verständigungspolitik gesucht werden soll. Französische Presseäußerungen lassen erkennen, daß von Polen die hauptsächlichsten Hemmnisse ausgehen könnten, da Polen die Räumung des besetzten Gebietes zu hindern versucht, um Zeit für seine Konsolidierung zu erlangen. Es kann auch angenommen werden, daß bestimmte Bindungen Frankreichs gegenüber Polen bestehen. Kürzlich bemerkte ein Pariser Blatt, daß sich die Politik von Thoiry schneller weiter entwickeln werde, wenn Polen und die Tschechoslowakei sich für diese Politik in Frankreich einsetzen wollten. Diese Äußerung war nicht offiziell, sie ist aber nicht bestritten worden.

Die Reparationsachlieferungen im September.

Berlin, 26. Okt. Die Zahl der genehmigten französischen Verträge (einschließlich zusätzlicher Abchlüsse zu früheren Verträgen) stellt sich auf 57 im Gesamtwert von 1,1 Millionen Reichsmark. Hierdurch erhöht sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes genehmigten französischen Verträge — außer über Rohle und Farbstoffe — auf 332,6 Millionen Reichsmark. Der weitere Rückgang von Zahl und Wert der Verträge im September gegenüber den Vormonaten beruht darauf, daß der große Stickstoffvertrag fortlaufend aus den in den einzelnen Monaten Frankreich zur Verfügung stehenden Reparationssummen gedeckt werden soll. Ferner hat die französische Regierung bis jetzt noch keine endgültige Entscheidung über die Verwendung der noch verbleibenden Mittel getroffen. Für Belgien sind im September einschließlich Nachträge 125 Verträge im Gesamtwert von 2,8 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Der Wert sämtlicher seit dem Inkrafttreten des Dawes-Planes genehmigter belgischer Verträge erhöht sich dadurch auf 65,1 Millionen Reichsmark.

Ein neues deutsch-französisches Kohlenabkommen.

Genf, 26. Okt. Das Rheinisch-westfälische Kohlenkartell hat ein Abkommen getroffen, nach welchem die Reparationslieferungen nach Frankreich grundsätzlich nicht mehr als Zwangslieferungen, sondern im Wege freier Verträge bewirkt werden. Die Berechnung erfolgt über den Generalagenten. Neben den Reparationslieferungen bleibt die Einfuhr weiterer Mengen nach Frankreich unbeschränkt. Von letzteren Mengen werden wie bisher 26 Prozent des Wertes gemäß Recovery Act erhoben. Alle übrigen Meinungsverschiedenheiten sind durch das Abkommen aus dem Wege geräumt. Um den Boden für ein derartiges Abkommen freizumachen, hat das Kohlenkartell sowohl der deutschen als auch der französischen Regierung gegenüber auf einen Teil der ihm zustehenden Preisbefreiung verzichtet.

Die militärische Kontrolle Deutschlands.

London, 26. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die Vorkonferenzkonferenz überlasse es dem Ermessen der interalliierten Kontrollkommission, weitere Ermahnungen an das Reichswehrministerium in der Frage von Verstößen gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Friedensvertrages zu richten. Man hoffe, dadurch das Aufsehen und die Erschütterung zu vermeiden, die eine formelle Note der Vorkonferenzkonferenz in Deutschland und anderswo erregen würde. Der Korrespondent sagt, er höre, daß der wirkliche Grund für die Abweisung der französischen Regierung gegen eine baldige Übertragung der Kontrolle an den Völkerbund nicht in den fraglichen Verstößen bestehe, sondern darin, daß Poincaré und die französischen Vorkonferenzführer entschlossen seien, kein Nachlassen der ständigen Kontrolle, die die Übernahme durch den Völkerbund zweifellos mit sich bringen würde, zu gestatten, bis die genauen Bedingungen der Völkerbunds-Kontrolle in einer Frankreich befriedigenden Weise festgelegt sind. Die Franzosen verlangten eine überwältigende alliierte Mehrheit im Völkerbunds-Kontrollauschuss, häufigere und regelmäßige Inspektionen, als bisher ins Auge gefaßt wurden, schärfere Aufsicht über die entmilitarisierte Rheinlandszone als über das übrige Deutschland und die Befugnis über den Völkerbundsrat, Sanktionen durch Mehrheitsbeschluß und nicht nur durch einstimmigen Beschluß anzuordnen.

Wiking und Olympia bleiben verboten.

Berlin, 26. Okt. Zu der von verschiedenen Seiten aufgeworfenen Frage, ob der Spruch des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik, der das Verbot der Wiking und Olympia in Preußen aufhebt, auch für das Deutsche Reich gilt, äußert sich in der „Täglichen Rundschau“ ein Mitglied des Staatsgerichtshofs. Die Entscheidung, so heißt es in der Zeitschrift, beruht in keiner Weise das überhaupt erst später erfolgte Verbot des Reichsinnenministers. Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat sich lediglich mit Vergehen gegen das Republiksschutzgesetz zu befassen. Es kann hiernach also keinerlei Zweifel bestehen, daß Wiking und Olympia für das gesamte Deutsche Reich verboten bleiben, also auch für Preußen.

Schwere Verluste der Aufständischen in Syrien.

Paris, 25. Okt. Wie Hayas aus Beirut meldet, beträgt die Zahl der im Kampf bei Madama gefallenen aufständischen 61. Ein Teil der Aufständischen sei 16 Kilometer nördlich von Kiflun angegriffen worden und habe nach 15stündigen Kämpfen unter Zurücklassung von 29 Toten, darunter mehrere Führer, flüchten müssen.

Die Durchführung des Hohenzollernvertrags. Das Schicksal der Schlösser.

Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In den nächsten Tagen wird das Gesetz, das den Hohenzollernvergleich genehmigt, amtlich verkündet werden. Damit gilt der Vergleich als endgültig abgeschlossen und der Vergleich wird mit dem 1. April 1927 wirksam. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die über die Hauptlinie der Hohenzollern verhängte Beschlagnahmeordnung aufgehoben werden, die Beschlagnahme der Nebenlinien wird dagegen bereits zum 1. November aufgehoben. Während im allgemeinen die Wirksamkeit des Vertrages ab 1. April 1927 eintritt, enthält der Vertrag s. B. die Sonderbestimmung, daß die erste Fünft-Millionen-Rate sofort nach Genehmigung des Vertrages durch den Landtag an die Hohenzollern zu zahlen ist. Gleichzeitig aber sind auch eine Reihe von Forsten und Streugrundstücken bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 vom Staate übernommen worden, während die Übernahme der selbstbewirtschafteten Güter am 1. Juli 1927 erfolgen wird.

Im preussischen Finanzministerium ist man, wie wir erfahren, mit Arbeiten zur Durchführung des Hohenzollern-Vertrages beschäftigt. Man hofft, daß sich aus der Durchführung im allgemeinen schon deshalb keine Schwierigkeiten ergeben, weil der Staat ja seit sieben Jahren infolge der Beschlagnahme mit der Verwaltung des Hohenzollern-Vermögens beschäftigt ist. Es wird nunmehr darauf ankommen, den neuen Staatsbesitz in den übrigen Staatsbesitz organisch einzugliedern. Die Forsten und Domänen werden in Zukunft vom Landwirtschaftsministerium mit verwaltet werden. Für die sogenannten Museumschlösser wird ab 1. April 1927 eine besondere Verwaltung beim Kultusministerium eingeführt, die Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten, während die dem Staate zugefallenen Ruhrgrundstücke von der allgemeinen Finanzverwaltung mit verwaltet werden.

Zu den Museumschlössern gehören u. a. das Alte Schloss, Schloss Rontheim, Charlottenburg, Sanssouci, das Neue Palais, die Pfaueninsel, Wilhelmshöhe sowie Schloss und Park zu Homburg, Schloss und Park zu Brühl, ebenso wird voraussichtlich

das Schloss oder Teile des Schlosses zu Wiesbaden als Museumschloß

Verwendung finden. In den Nebengebäuden dieses Schlosses sind zurzeit englische Truppen einquartiert, während der Hauptteil des Schlosses selbst von der Besatzung frei ist. Weiter werden u. a. vom Kultusministerium ver-

Professor Barnes über das Kriegsschuldproblem.

New York, 26. Okt. Professor Barnes vom Smith-College hielt hier bei der Feier des Deutschen Tages einen ausführlichen Vortrag über das Kriegsschuldproblem. Er bezeichnete den Friedensvertrag von Versailles als ungerecht und wirtschaftlich unaufrührbar und verlangte die Rückkehr zu den vierzehn Punkten Wilsons und einen mit ihnen im Einklang stehenden Wiederaufbau Europas. Die gegenwärtige Lage Europas habe ihre Ursache im Versailler Frieden und in der These von der Allenschuld Deutschlands. Barnes betrachtete die Kriegsschuld von verschiedenen Gesichtspunkten aus und erklärte, so weit Militarismus und Handelskonflikte als Mitursachen in Betracht kämen, verteilte sich die Schuld auf alle Länder. Dasselbe gelte hinsichtlich der diplomatischen Entwicklung von 1870 bis 1912. Barnes besprach dann die diplomatischen Ereignisse von 1912 bis 1924 und führte unter Hinweis auf die französische Politik gegenüber Rußland aus, für diesen Zeitraum seien Frankreich und Rußland verantwortlich. Zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand bemerkte er, gewisse Kreise in Rußland und Serbien hätten um den Mordplan gewußt. Rußland habe den Krieg gewollt und Frankreich habe es unterlassen, Rußland zurückzuhalten. Deutschland und England seien 1914 die einzigen Länder gewesen, die den Krieg nicht gewollt hätten.

Die Deutschen in Ungarn.

Budapest, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen empfing am Montag eine deutsche Abordnung, die er in deutscher Sprache begrüßte und der er eine wichtige Erklärung über die Stellung der ungarischen Regierung zum Deutschum gab. Hiernach betonte er, daß die Deutschen bewiesen hätten, daß sie bereit wären, im Verein mit der ungarischen Mehrheit des Landes an dessen Gedeihen mitzuarbeiten. Trotz deutscher Junge seien sie gute ungarische Bürger. Nicht die Muttersprache, sondern das Gefühl mache zu Patrioten. Die Zeiten seien vorbei, in denen man nur diejenigen für Patrioten gehalten habe, die Ungarisch sprächen. In Ungarn sei niemanden der Gebrauch seiner Muttersprache verwehrt. Die Erhaltung des nationalen Charakters der Minderheiten sei das Ziel der ungarischen Regierung, wie das die Verordnungen von 1923 beweise.

Reichsminister Krohne und Generalleutnant Hene beim Reichspräsidenten.

Berlin, 25. Okt. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsverkehrsminister Dr. Krohne zum Vortrag, ferner nahm er die Meldung des neuernannten Chefs der Seereschiffahrt Generalleutnant Hene entgegen.

Der Reichspräsident amnestiert Dr. Jähndke.

Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichspräsident hat auf Grund einer Verordnung über Richtlinien zur Milderung von Disziplinarstrafen für Reichsbeamte im Anschluß an die Amnestie vom August 1925 das gegen den Schwiegerjohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert Jähndke gefällte Disziplinarurteil auf Zahlung eines Betrages in Höhe von einem Drittel seines Monatsgehaltes auf dem Gnadenweg erlassen. Die in dem Disziplinarurteil gleichfalls ausgesprochene Verurteilung kommt infolgedessen nicht mehr in Frage, als am 1. November Dr. Jähndke aus dem diplomatischen Dienst austritt und in die preussische Verwaltung übergeht.

Eine neue Note der polnischen Regierung.

Berlin, 25. Okt. Eine polnische Note über Chorzow ist am Samstag eingegangen und unterliegt zurzeit der Prüfung durch die zuständigen Ressorts. Polen hält an der Ablehnung einer Entschädigung auf Grund des Schiedsgerichtsurteils fest, bietet aber neue Verhandlungen in einer Form an, die vielleicht zum Ziele führen.

waltet werden: Burg Sonnen a. Rh., Schloss Stolzenberg a. Rh., Babelsberg und das Schloss Königswusterhausen. Es ist geplant, im Kronprinzenpalais die Generalverwaltung der preussischen Staatstheater unterzubringen, wegen Schloss und Park Niederhofhausen schweben Verkaufsverhandlungen mit Pantow. Die Schlösser zu Königsberg, Stettin, Dranienburg, Piesnitz, Breslau, Quedlinburg, Merseburg, Cosnabrück, Münster und Kassel sind bereits seit längerer Zeit zum größten Teil vermietet. Das Schloss zu Hannover ist an die Stadt Hannover abgegeben worden, das Kieler Schloss an die Provinz Schleswig-Holstein. Über die Verwendung des Jagdschlusses Dubrowitz ist endgültig noch nicht entschieden worden. Das Jagdschloß Sauparl bei Springe dient als Kindererholungsheim. Das Jagdschloß Gehrde ist zu einem Beamtenerholungsheim umgewandelt worden und im Jagdschloß Vellinghausen hat eine freie Schulgemeinde Aufnahme gefunden. Die im Schloss Berlin befindliche Hausbibliothek wird nunmehr nach den Grundrissen der preussischen Staatsbibliotheken verwaltet werden und in diesem Sinne auch der Öffentlichkeit allgemein zugänglich sein.

Die dem Staate zugefallenen preussischen Kroninsignien, Zentner, Reichsapfel, Reichstempel, Reichsfahnen und Reichsbeim, werden demnach in einem dem Staate verbliebenen Schlosse öffentlich ausgestellt werden.

Das Jagdrecht in Rominten.

Berlin, 15. Okt. Gegenüber der Meldung eines Monatsblattes, daß vom ehemaligen Kaiser Jagdeinladungen nach Rominten ergangen seien, stellt der Amts-Preussische Pressedienst fest, daß diese Meldung schon aus technischen Gründen unmöglich zutreffen kann. Dem ehemaligen Kaiser ist in Rominten lediglich das Jagdhaus im Garten, jedoch kein Forst verblieben. Das Jagdhaus ist in mitten des Staatsforstes gelegen, in dem der ehemalige Kaiser keinerlei Jagdrecht besitzt. Es bleibt also zu wiederholen, daß Jagdeinladungen des ehemaligen Kaisers nach Rominten aus dem angeführten Grund nicht ergangen sein können.

Ein kommunistischer Antrag.

Berlin, 25. Okt. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, in dem die Verweisung aller ehemaligen Landesfürsten aus dem deutschen Reichsgebiet gefordert wird. Ihr erklärter Beweggrund und unbeweglicher Besitz soll dem Staate beschlagnahmt werden. Jeder Verlust der Lebensgrundlage in das deutsche Reichsgebiet soll als Verbrechen des Hoch- und Landesverrats bestraft werden.

Die bevorstehende Finanzministerkonferenz.

Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich werden am 2. November die Finanzminister der Länder zu den neuen Verhandlungen über den Finanzausgleich zusammenzutreten, deren Grundlage der Entwurf eines Gesetzes über den vorläufigen Finanzausgleich für 1927 bilden soll. Dr. Reinhold hat, wie erinnerlich, kürzlich erklärt, daß der endgültige Finanzausgleich erst im April 1928 fertiggestellt sein werde. In dem vorläufigen Entwurf ist abgesehen von der Reichsregierung eine wichtige Änderung gegenüber dem bisherigen Finanzausgleich insofern enthalten, als sich das Reich nicht mehr verpflichtet zu denjenigen Ländern, die nur 80 Prozent des durchschnittlichen Steuereinkommens im Reich oder weniger aufzuweisen haben, eine höhere Quote bei der Verteilung der Steuern zu zahlen. Auf der anderen Seite beabsichtigen einige Länder, vor allem Bayern und Württemberg, eine Erhöhung der Quoten der Einkommensteuer, die bisher 75 Prozent für die Länder und 25 Prozent für das Reich betrug, durchzuführen. Es werden wahrscheinlich verschiedene Anträge eingebracht, wobei als Höchstquote ein Anteil von 90 Prozent für die Länder gefordert werden wird.

Der vorläufige Finanzausgleich für das Etatsjahr 1927 kann zu außerordentlich ersten innerpolitischen Debatten führen. Nach süddeutschen Meldungen beabsichtigen der bayerische und der württembergische Finanzminister, auf der Berliner Konferenz in die stärkste Opposition gegen den Entwurf zu treten. Wie verlautet, hat die bayerische Staatsregierung alle Gerüchte über einen Rücktritt Helldes dementiert und erklärt, Dr. Helldorff mit allem Nachdruck den Kampf gegen den Finanzausgleich führen und zu diesem Zweck an der Spitze der Regierung bleiben.

Aufnahme von Krediten im Ausland.

Berlin, 25. Okt. Nach unseren Informationen beschäftigen sich in letzter Zeit in einigen Fällen Gemeinden und Gemeindevorstände durch den Verkauf von Schatzbonifikationen ins Ausland oder durch Ausstellung von Wechseln, die ins Ausland verkauft wurden, mit fristigem Auslandsgeld, ohne daß das Gutachten der Beratungsstelle für Auslandskredite und die Zustimmung der Reichsregierung eingeholt wären. Auch wurden geschlossene Teile von Anteilen, deren Aufhebung nach der Vermögensurkunde ausdrücklich auf das Inland beschränkt ist, an ausländische Banken zur Zeichnung im Ausland gegeben, und zwar zum Teil gegen den Willen der geldgebenden Stelle. Es handelt sich in allen Fällen um Kreditoperationen, die, da praktisch eine Vereinnahmung des Auslandsgeldes vorliegt, der Beratungsstelle für Auslandskredite zur Begutachtung hätten unterbreitet werden müssen. Die Aufnahme von Auslandsgeld unterliegt nicht nur bei langfristigen Anteilen, sondern auch bei kurzfristigen Auslandskrediten der Begutachtung der Beratungsstelle und ihrer Genehmigung, und zwar, wie in dem Reichsgesetz vom 21. März 1925 und in den Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten ausdrücklich vorgezeichnet, auch dann, wenn die Aufnahme ausländischen Geldes nur mittelbar erfolgt. Abgesehen von den allgemeinen währungsrechtlichen Bedenken muß auf die Gefahr hingewiesen werden, die für die Beteiligten dann erwächst, wenn bezügliche Anordnungen oder Kreditgeschäfte infolge mangelnder Genehmigung der Aufsichtsorgane rechtswirksam sind.

Die Kaiserhof-Deutschrift.

Berlin, 26. Okt. Die Deutschrift des Reichsfinanzministeriums über den Ankauf des Berliner Hotels Kaiserhof durch das Reich, die dem Reichstagsabgeordneten Dr. Kroll vorliegt, enthält ein ausführliches Programm der Neuorganisation der Reichshofverwaltung. Es wird betont, daß der Ankauf des Hotels Kaiserhof das billigste und zweckmäßigste Mittel sei, um die Zusammenlegung der Reichshofverwaltung zu bewerkstelligen und gleichzeitig der Reichshofverwaltung die notwendigen Repräsentationsräume zu geben.

Der Landsberger Fememord-Prozeß.

gendesberg a. d. W., 25. Okt. (Fig. Drabthbericht).
 lebhafter Anteilnahme der Öffentlichkeit be-
 deutete vor dem Schwurgericht der Lands-
 weger Fememordprozeß. Auf der Anklage-
 hatten Platz angenommen der Kraftwagenführer Rein-
 Thom, der zurzeit in der Landesanstalt unter-
 ist, ferner der Prozeß Alfred Rathmann, der
 noch immer in Untersuchungshaft befindet, und drittens
 Kaufmann Hans Buchholz aus Berlin-Charlotten-
 Als Zeugen waren auch die in einem anderen Ver-
 angeklagten Erich und Willi Klapproth er-
 men. Ein Antrag der Verteidigung auf Ausschluß der
 Öffentlichkeit wurde abgelehnt. Alle drei Angeklagte sind
 der nicht vorbestraft. Dem Angeklagten Thom wird vor-
 geworfen, den Entschluß gefaßt zu haben, im Juli 1923 in
 den Leutnant a. D. Richard Jahle durch Gift
 zu töten. Der Angeklagte Rathmann soll dem Ange-
 klagten Thom willentlich Bisse geleistet haben. Der Ange-
 klagte Buchholz soll dem Mitangeklagten Rathmann mit
 Bezug des Verbrechens des Totschlags gedroht haben.
 Das Gericht vernahm zuerst den Angeklagten Buchholz
 seine persönlichen Verhältnisse. Als er erklärte, daß
 die Schwarze Reichswehr eingetreten sei, trat der
 ständige Sachverständige Oberst Gudovius vor und
 meinte, daß allein der Ausdruck „Schwarze Reichswehr“
 alle außenpolitische Folgen haben werde und die
 Öffentlichkeit daher ausgeschloffen werden müsse. Die Frage
 verhandelnden, ob er irgend eine entsprechende Befugnis
 Reichswehrministerium habe, verneinte der Sachver-
 ständige.

der Nachmittagskassung wurde Erich Klappholz
ange vernommen. Er bestritt, Thom zur Vergiftung
veranlaßt zu haben. Alles, was Thom gesagt
hat, sei Lüge. Wenn er Zahnhe hätte beilegen wollen,
so er sich andere Leute dazu ausgesucht haben. Der An-
ge erkläre, es sei so, wie er als Angeklagter ge-
wäre habe.

Der jüngere Bruder Klavproths bestritt dann gleich die Angaben des Angefallenen Thom. Der damalige Leutnant Thoms, der Schriftsteller Knüppel (Frankfurt a. M.), betonte, er habe die denkbar größte Vorsicht bei der Auswahl der Leute für das Arbeitskommando walten

Der nächste Zeuge, der frühere Lehrer Zahnke, der Opfer des Giftmordversuches gewesen ist, bestätigte die Angaben des Kaufmanns Jinter. Als weiterer Zeuge und Verhandiger wurde Oberst Gudovius vom Reichsministerium vernommen. Wenn sich Zahnkes Vortrag vor Gericht verzögert habe, so habe das daran gelegen, in der Leitung des Arbeitskommandos Bedenken der Munitionszugabe gerichtlich verfolgen zu lassen. Einer öffentlichen Verhandlung hätten starke politische Bedenken entgegengestanden. Darum habe man erst die Schuldigen ohne Strafe zu entlassen. Auf eine Verurteilung des Staatsanwalts erklärte Oberst Gudovius noch, die Angekligten, die sehr national gesinnt waren und unter den Folgen des Versailler Vertrages litten, eine harte Auffassung von Verrat hatten.

nahmen dann die medizinischen Sachverständigen zu. Sie hielten bei Thom Haftschloß für vorliegend. Dr. Baumann bezeichnete Thom als einen hysterischen Epileptiker, der mit Überlegung bei der Tat gehandelt habe. Dafür, daß der Angeklagte für die Tat nicht verantwortlich sei, lägen keine Anhaltspunkte vor. Nach seiner Beratung beschloß das Gericht, die beiden Klapproth und Knüppel nicht zu verurtheilen.

Oberstaatsanwalt beantragte folgende Strafen:
Thom wegen verurtheilten Mordes 4 Jahre Zucht-
hauseinweisung, Rathmann wegen Beihilfe 3 Jahre Zucht-
hauseinweisung, Buchholz wegen Drohung 6 Monate Ge-
fängniß, ferner beantragte er volle Anrechnung der Unter-
suchungshaft.

Am 9. März abends wurde folgendes

Urteil

Der Angeklagte Thom wurde wegen versuchter der Angeklagte Rathmann wegen Beihilfe das 2 Jahre Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten werden 7 Monate und dem Angeklagten Thom 10 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Buchholz wurde wegen Bedrohung zu Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft erfüllt. Den Angeklagten wurden von dem Verfahrensausschuss Aufträge.

Berliner Theaterbrief.

Kaiserliche Leitung der Berliner Staatsoper,
 unwirksam allein auf das Haus am Platz der Re-
 mowiesen, einen schweren Stand gegenüber der
 aufstrebenden Städtischen Oper hat, hat durch ihre
 Aufführung bewiesen, daß man die Staatsoper
 nicht als nicht mehr vorhanden ansehen darf. Die
 Liebe zu den drei Orangen" von Serge
 gehört zu jenen Werken, deren Aufführung auf
 verdienstlich ist, ganz gleich, wie man sich kritisch
 stellen mag. Denn nicht darauf allein kann es be-
 stehen eines Theaters antommen, daß nur Erfolge
 werden, sondern wichtiger als dieser Beifall ist die
 das Leben und Bewegung herrscht, daß Versuche
 werden, daß man Gefühl und Verständnis für die
 der Zeit hat. Die Oper mit dem langen
 ein durchaus eigenwilliges Werk. Sie bedeutet
 und musikalisch den Versuch, das Gebiet der phan-
 tasie auch für die Oper zu erobern. Bei den
 Beschränkungen, denen ein Libretto durch die
 auf die musikalische Umkleidung immer unterliegt,
 habe, die der Russe Prokofiew sich gestellt hat, nicht
 es scheint mir gewiß fehl, zu behaupten, daß ihm
 durchaus gelungen ist. Es gibt im Buch der Oper
 und uninteressante Stelle. Unschicklich steht es mit
 Prokofiew entwickelt mitunter eine außerordent-
 liche Erfindungsgabe. Er hat Sinn für Pa-
 rumor auch in der Melodie und in der Instru-
 menten. — Prübelt nun der Quers seiner Erin-
 nerung hinreichend kräftig, oder liegt es am Genre?
 seiner Kürze festsetzt das Werk nicht während der
 Ausführung. Es ist, möchte ich sagen, ein musikalischer
 der als Einzelfall außerordentlich beachtlich und
 voll erscheint, aber offensichtlich nicht Schule macht.
 Staatsoper hat sich für das Werk mit Feuereifer ein-
 gesetzt habe nicht den Eindruck, daß Leo Bloch seiner
 Einstellung nach dem Wesen dieser Oper sehr
 und glaube, daß er sich die Vertiefung darin in
 Grabe sogar hat abzwängen müssen. Trotzdem hat
 Aufgabe dann mit der bei ihm gewöhnlichen Fein-
 und liebevollen Hingabe an die auch nach seiner
 musikalischen Elemente der Oper durchgeföhrt.
 allseitig ist die Ausstattung durch Arabesken,
 in Spiel und Gesang Otto Heigers, Robert Dutt

Zum Gedächtnis Moltkes.

Ein Erinnerungszimmer im Reichsministerium des Innern.

Berlin, 26. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zum 126. Geburtstag des Generalfeldmarshalls v. Moltke wird der Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Reichspräsident das Gedenkgemach weihen, das jetzt im Reichsministerium des Innern errichtet ist. Das rote Gebäude am Platz der Republik beherbergte früher den Großen Generalstab und beherbergte somit für viele Jahre hindurch den Chef des Großen Generalstabes, in Wahrheit den Kopf der alten Armee. Seitdem Moltke 1871 aus Frankreich heimkehrte, hatte er im ersten Stock dieses roten Hauses gearbeitet und gewohnt und auch nach seiner Verabschiedung im Jahre 1888 bis zum Todestag im April des Jahres 1901 waren ihm diese Zimmer Heimstätte.

Als der Reichsminister des Innern Dr. K ü l z sein Amt übernahm, gab er die Anregung zu einem solchen Gedächtniszimmer, und den Bemühungen des Ministerialrats Kassenberg ist es in kurzer Zeit gelungen, wertvolle Erinnerungstafeln an Koltke zu sammeln. Es besteht seit längerer Zeit schon der Plan, die Arbeitsstätten großer Männer — soweit das möglich ist — der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So ist auch schon erwogen worden, das Arbeitszimmer Bismarck's in der Reichstagsloge der Beschäftigten zugänglich zu machen, aber die Wohnungsnot hat ja auch die Reichsregierung nicht verschont und die Zimmernot in der Reichsregierung ist so groß, daß man bisher das Arbeitszimmer Bismarck's nicht abgeben konnte.

Das Moltke-Gedächtniszimmer vermittelt aber in der Tat lebendige Eindrücke aus dem Leben und Wirken dieses großen Militär. Da ist die Entlassungsurkunde aus dänischen Diensten, da sind seine Militärszeugnisse, da ist weiter auf kleinem zerfüttertem Papier der Befehl, den Moltke am Tage von Königgrätz an den General Herwarth v. Bittenfeld weitergab und den dieser mißverstand. Da ist die Urkunde über die Kapitulaton von Sedan, die die Namen Moltkes und Bismarcks trägt, und da ist auch eine nicht abgegangene Beschwerde über Bismarck, aus der ersichtlich ist, daß der Soldat im Kriege 1871 seine Kompetenzen gegenüber dem Bundeskanzler zu erweitern suchte. Bismarck aber war nicht Bethmann und er blieb in diesem Kampfe Sieger. Eine Kabinettsorder Wilhelms I. meldet die Ernennung Moltkes zum General-Feldmarschall, eine Bleistiftnotiz Kaiser Friedrichs III. ist eine Bitte an Moltke, als der Kaiser schon nicht mehr sprechen konnte. Orden und Ehrenzeichen, Ehrenäbel und Ehrenbürgerbriefe, darunter einer von der Hand Adolf v. Menzels, vervollständigen die Sammlung, die in ganzen einen geschlossenen und würdigen Eindruck hinterläßt.

Kirchenfrieden mit Italien.

Rom, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Unter feierlichem Glockengeläute ist im Kolosseum von Rom das Große Kreuz in feierlicher Prozession und in Gegenwart des römischen Bürgermeisters wieder aufgerichtet worden. Diese Wiederaufrichtung wird auch als politisches Ereignis betrachtet. Der vatikanische „Observatore Romano“ stellt fest, daß das vor über 50 Jahren von der damaligen Regierung entfernte Kreuz jetzt auf den ausdrücklichen Wunsch Mussolinis an seinen Platz zurückgebracht wurde, um die Arena der christlichen Märtyrer mit neuer Verehrung zu umgeben.

Der Jahrestag des Fasziistenmarsches auf Rom wird
staatl. Feiertag.

Rom, 25. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach der 28. Oktober als Jahrestag des Kaiserthums nach Rom zum staatlichen Feiertag erklärt wird. Da jedoch in diesem Jahre bald darauf zwei weitere Feiertage folgen würden, nämlich der 31. Oktober und der 1. November, wurde auf dem Verwaltungsweg die Bestimmung erlassen, wonach der diesjährige Sonntag, der 31. Okt., als Arbeitstag zu betrachten ist.

und Leo Schillendorf, Waldemar Henke, der wieder einmal ganz in seinem Element voll Ausgelassenheit und Temperament war. Die weiblichen Personen verschwanden ein wenig neben den Herren, doch darf man die Damen Koettitz, Bindernagel, Alpar und Gussalewicz in vergnügter Erinnerung nennen.

Drei Tage nach diesem ganz aus dem Tempo der Anschauungsweise unserer Zeit geborenen Werk sah man in der Städtischen Oper Webers „Euryanthe“. Sicherlich hat Webers Musik mehr Ewigkeitswert als die Einfälle des Herrn Profosieff, aber ich glaube trotzdem, daß es verdienstlicher ist, Werke herauszubringen, die aus unserer Zeit geboren sind, als sich ganz in den Mantel der Klassik zu hüllen, wie es in der Städtischen Oper art diesem Abend geschah. Es ist ja längst kein Geheimnis mehr, daß Bruno Walter, der diese Aufführung musikalisch und szenisch betreut, ein vollkommener Reaktionsär in musikalischen Dingen ist. Daher wäre es ja auch außerordentlich bedenklich, wenn etwa die Städtische Oper ihm allein ausgeliefert würde. Ihm muß als Gegengewicht, wenn die Oper ihre Aufgabe wirklich erfüllen soll, ein Kapellmeister gegenüber stehen, der Nerven und Gefühl für das Schaffen unserer Tage hat und Persönlichkeit genug ist, sich gegenüber dem in seiner Art gewiß genialen Musiker Bruno Walter durchzusetzen. Die „Euryanthe“ vermochte uns auch an diesem Abend nicht zu erwärmen, obwohl Walter natürlich die stimmungsmäßigen Feinheiten der Musik und die edle Melodie mit aller Zartheit und Kraft herausholt. Die Titelfrau sang Maria Müller von der Metrovittan-Oper, eine charmante Bühnenerscheinung mit schöner, frimlicher Begabung, aber auch mit allen Unarten der Künstler ihrer Bühne, bei denen es im Gegensatz zu Deutschland nur darauf ankommt, daß der Künstler bewundernswerte Töne herausbringt. Neben ihr nahmen Marie Schulz-Dornburg, und die Herren Ripins, Dehman und Dr. Schipper gleichnamig am Beifall des Abonnement-Publikums teil.

Von den übrigen Vorgängen auf den Berliner Bühnen in der Berichtszeit ist nicht viel zu sagen. Die „Gemeinschaft für neue Theaterkultur“ brachte in einer Matinee im Neuen Theater am Zoo ein Spiel, „Die Rabel“ von Ernst Kammiser, zur Aufführung, der Arnold Zweig ausgezeichnete Ausführungen über „Die dramatische Situation der Stunde“ vorausschickte. Das Spiel ist ein Bastard Carl Sternheims, von ihm sonstigen illegitim mit Kammiser gesezt. Es hat eine Reihe blödscher Einfälle und ist in der Zeichnung der Charaktere wie im Dialog

Die Stabilisierung der belgischen Währung.

Brüssel, 25. Okt. Die Stabilisierungsanleihe von 100 Millionen Dollar ist auf 30 Jahre bei einem Zinssatz von 7 Prozent zuzüglich einer Tilgungsquote von 1 Prozent abgeschlossen. Außerdem sind für die belgische Nationalbank Kredite in Höhe von 35 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt worden. Der Stabilisierungskurs wird 174,81 für die Parität des Pfund Sterling betragen. Was die Statuten der Nationalbank anbetrifft, so wird man die Deckung in Gold oder goldgleichwertigen Devisen auf 40 Prozent festsetzen, davon dreiviertel obligatorisch in Gold. An der Eröffnung der Kredite hat sich u. a. die Reichsbank beteiligt.

Einführung einer neuen Münzeinheit.

Brüssel, 25. Okt. Um die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Tatsache zu lenken, daß die belgischen Geldverhältnisse nunmehr saniert sind, und zwar auf Grund einer Gold- und Devisenreserve von mindestens 50 Prozent, von denen 40 Prozent die gesetzliche und 10 Prozent die Ergänzungsinreserve bilden, war ein äußeres Zeichen notwendig, das den Unterschied zwischen der bisherigen und der künftigen Währung offenbar macht. Die zu Rate gezogenen höchsten Finanzautoritäten waren der Meinung, daß man das Frankenmünzsystem beibehalten solle, daß man aber das Geld nach einer Eintheil von 5 Franken zählen sollte, der man den Namen Belgia beilegen würde. Es versteht sich von selbst und der königliche Erlass wiederholt es formell, daß die Zerstückung in Belgia den Garantien und dem gesellschaftlichen Werte des Franken keinen Abbruch tut, und daß 5 Franken stets gegen eine Belgia umgewechselt oder verrecknet werden und umgekehrt. Da die Festigkeit des Wechselkurses für die Reform wesentlich ist, bildet die Belgia eine Garantie mehr für die Stabilität der Währung.

Die Unterhausdebatte über die
Verlängerung des Ausnahmezustandes.

London, 25. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Das Unterhaus trat heute zusammen, um über die Verlängerung des Ausnahmezustandes zu beraten. Der Regierungsantrag, den Ausnahmezustand um weitere vier Wochen zu verlängern, wurde von der Arbeiterpartei mit ungeheurem Lärm entgegengenommen. In den Reden der Arbeiterpartei kam zum Ausdruck, daß es jetzt die erste Pflicht der Regierung sei, im Bergarbeitertreiff zu intervenieren und sich zu entscheiden, ob sie für das nationale Lohnabkommen oder für die drückende Lohnregelung eintrete. Die konservativen Redner warnten die Regierung vor einer Intervention und wiesen auf die Lasten hin, daß bereits ein Viertel der streikenden Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hätte. Überdies könne man mit einer verstärkten Friedensbereitschaft der Bergarbeiter rechnen, da die Streikfolge für die Lebenslage der Arbeiterbevölkerung immer katastrophaler würden. Ein Zentner Kohle koste jetzt schon 25 Prozent mehr als normal, auch die Brotpreise hätten sich erhöht. Dazu komme noch, daß verschiedene Armenverwaltungen die Familien der Streikenden nicht mehr unterstützen. Ministerpräsident Balfour ergriff das Wort zu einer längeren Erklärung. Wenn der Bergarbeitertreiff noch nicht beendet sei, treffe die Regierung keine Schuld. Diese liege bei den streikenden Parteien. Die Grubenbesitzer hätten sich kurzschichtig und töricht benommen, als sie die Dreiparteienkonferenz abgelehnt hätten. Die Bergarbeiterführer hätten nicht die Bereitschaft den Streik ins Wasser zu werfen. Nach so vielen ergebnislosen Verhandlungen sei nichts verkehrter, als jetzt durch eine neue Intervention alle Friedensmöglichkeiten lahmzulegen.

Annahme der NotstandsvoUmachten im Oberhaus.

London, 25. Okt. Das Oberhaus nahm eine Entschliebung an, durch die die Notstandsvollmachten der Regierung für einen weiteren Monat erneuert werden

Keine neue Flagge der Sowjetunion.

Berlin, 26. Okt. Die Berliner Vertretung der Telegraphenagentur der Sowjetunion ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Redaktion der „Chicago Tribune“ aus Warschau, wonach die Sowjetunion eine Veränderung der Staatsflagge U. S. E. A. beabsichtige, in allen Punkten erfunden ist.

durchweg amüſant und zugeſpielt. Aber das 12 Jahre alt iſt und Kammier ſeitdem ohne den Gublen Sternheim mit ſeinem arderen Bühnenwert Spuren eigener Begabung gezeigt hat, erweckt auch dieſes Spiel ſelten Endes keine Hoffnungen mehr, ſondern erſcheint als Einſeſſel. Alfred Wolf hat es friſch in Szene geſetzt, vielleicht noch nicht raſch genug gewent. Mit den Darſtellern ſoll man nicht ſtreng ins Gericht gehen. Solche einmaligen Aufführungen haben natürlich auch den Sinn, die Spielfreudigkeit junger Darſteller zu befriedigen. Eine ſamoſe Leiſtung voll Saftigkeit und Leben hat Lotte Stein. Beachtung ſieh Hans Janſchauer erſehen.

Die Kammerspiele haben einen Heiterkeitserfolg mit einem Lustspiel von Tristan Bernard, „Der gefällige Thierarzt“. Das heitere Spiel ist von Eugen Robert in einer Aufführung herausgebracht, die seine behutsame Art erkennen läßt, solche Zartheiten anzufassen, die aber leider in einem wesentlichen Teil der Besetzung tief unter dem gewöhnlichen Niveau der Reinhardt-Bühnen steht. Besonders tragen die ungemeine Leichtigkeit von Kurt Gäß, die draufgängerische Hörigkeit des Hans Brausewetter und die mädchenhafte Zügellosigkeit Käthe Haas dazu bei, daß man die Damen Weiser und Reinwald um so peinlicher empfindet. Fräulein Weiser erschien einmal als eine Hoffnung. Die Reinwald aber offenbart mit erfreulicher Deutlichkeit den Unterschied zwischen Film und Theater.

Der Rest in Rudolf Lothar. Das Lustspiel „Die Herzogin von Ebla“, das er zusammen mit einem Herrn Oster Ritter-Winterstein geschrieben hat, lebt bei einem so gar wirklich amüsanten und wichtigen Einfall. Aber Lothar hat bekanntlich die Verstandnis dafür gehabt, daß in erotischen Dingen die Andeutung immer stärker wirkt als die plumpe Genauigkeit, und so macht er das Lustspiel für Menschen von ein bißchen kultivierter Art ungenießbar durch die Verbeißt und Eindeutigkeit der Sprache. Die von Dr. Zidel mit seinem oft bewährten Bild für Bühnenwirkung geleitete Aufführung im Lustspielhaus wird musikalisch illustriert. Die Musik Werner Richard Hermanns ist nicht ohne Erfindung und Humor. Aber wir haben eine solche musikalisch unterstrichene Komödie einmal in einer so vorbildlichen Inszenierung durch Reinhardt erlebt, daß wir sehr heßhörig geworden sind und jede Divergenz zwischen dem Tempo der Schauspieler und dem Rhythmus der Musik besonders schmerzlich empfinden. Camilla Spiza, Mächtig in ihrer ganz neuen Rundlichkeit, und Roma Bahn, der droßige Frik Birch und Johannes Klemann sind eifrig bemüht, dem Schwanke jede mögliche Wirkung zu sichern. Erich Röbber.

Die Wahrhaftigkeit in der Praxis der Erziehung.

Die gesellschaftliche Heuchelei, der gute Ton genannt, wirkt ebenfalls Böses. Das Kind hört Vater und Mutter bewußt die Unwahrheit sagen, wenn sie dem Dienstmädchen befehlen, dem erwarteten Besuch zu sagen, es sei niemand zu Hause.

Man hat in den letzten Wochen den Streit um Münch um seinen Niedergang oder Aufrüst, mit einer Heftigkeit geführt, die immerhin beweist, daß noch lebendige Kräfte am Werke sind. Öffentliche und vertrauliche Besprechungen haben stattgefunden, in der Presse sind die Meinungen freigegeben, keine Stadt Deutschlands hat es jeher, sich auf der Höhe zu halten, wie München. Es was es bewahren will, ist etwas, was sich nicht mit äußeren Mitteln bewahren läßt: Vergangenheit, Ruhm der U

Heizung und Gesundheit.

Zweitens ist es nöthig, die Wärme im Zimmer nach der Fähigkeit der Menschen, Wärme aufzunehmen, einzurichten, d. h. es darf nicht zu kalt und nicht zu warm sein. Im allgemeinen darf man sagen, daß eine Zimmertemperatur von 16 bis 20 Grad C. der Gesundheit am zuträglichsten ist, da sie die Menschen nicht zu stark erhitzt und auch eine Abkühlung des ruhig sitzenden Körpers nicht zuläßt. Sehr viel Erkältungskrankheiten werden dadurch hervorgerufen, daß die Menschen aus zu warmen Zimmern in die kalte Herbst- oder Winterluft kommen und durch den jähen Wechsel von kalt und warm eine Störung im Körper hervorrufen, die sich durch Erkältungserscheinungen oder durch Entzündungen bemerkbar macht. Auch ein zu kühles Zimmer gibt dem Körper nicht genug Wärme um den Mangel an Bewegung auszugleichen. Besonders Schlafzimmer ist darauf zu achten, daß sie stets gut gelüftet und erwärmt sind. Die Neigung, bei offenen Fenstern zu schlafen, wird sehr oft mit Schnupfen, Seiserkeit und Husten, wenn nicht noch schwereren Erkrankungen, geblüht. Im Herbst und Winter ist die Nachtkluft nicht nur kalt, sondern auch feucht, also in jeder Beziehung schädlich. Es läßt sich

Durch die Verlegung des Völkermuseums sind den Arkaden Räume frei geworden, in denen sich vornehmlich ein Museum der Gipsabgüsse niederlassen wird, die ungemein reichen Schätze, die bisher in den Keller eines langlamen Unterganges geweiht waren, in einer viel aus sinnvoller Weise zur Gestalt bringen will.

Somit freilich liegt die Thätigkeit sehr darnieder. Nur Kirchen werden gebaut, damit — wie ein Münch-

— **Wiesbadener Viehholmarktbericht.** Ameliche Notizen vom 25. Oktober 1926. a) Tauschlich auf dem Markte zu Verkauf: 36 Ochsen, 18 Bullen, 106 Kühe oder Färjen, 123 Kälber, 125 Schafe, 184 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 4 Bullen, 18 Kühe oder Färjen, 123 Schweine. Marktverlauf: mittelmäßiges Geschäft. Großvieh verbleibt überhand. An Preisen wurde 1 Gramm Lebendgewicht in Wienig notiert: Ochsen: 54–56–58, 52–56, 42–48. Bullen: 50–53, 48–50, 44–46. Kühe: 45–50, 42–44, 35–40, 20–30. Färjen (Kalbinnen): 58–60, 50–56, 40–46. Kälber: 82–84, 74–78, 68–72. Schafe: 42–45, 35–38, 25–30. Schweine: 79–81, 81–83, 79–81. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Teil von 81 M. 11 Stück, 82 M. 64 Stück, 81 M. 30 Stück, 80 M. 36 Stück, 79 M. 16 Stück, 78 M. 13 Stück, 77 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. St. 1926.

Witzblatt bemerkte — die Leute beten können, es mehr
Wohnungen gebaut werden.

So sieht man denn allenthalben, daß es ein bißchen wärts gehet, langsam zwar und nicht in dem Tempo, das man in anderen Städten gewöhnt ist und das man auch in München tieflich gern sehen möchte. Es wird halt vorwiegend in München langsamer Geld verdient und deshalb auch langsamer ausgegeben. Und schließlich ist es doch ein Baum-

Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den gewöhnlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich von der Stallpreise erheben.

Gasanlagen ohne Genehmigung sind verboten. Post wird uns geschrieben: Verschiedene Vorfälle der letzten Monate lassen erkennen, daß bei vielen Personen immer noch Unklarheit über die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz des öffentlichen Verkehrs besteht. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß schon vor der Errichtung einer Gasanlage, also auch einer Empfangsanlage für den Kundendienst, die Genehmigung beim zuständigen Postamt eingeholt werden muß. Schon der Versuch zur Errichtung einer Gasanlage ohne Genehmigung, z. B. das Spannen eines Luftrohrs, das Zusammenschalten von Apparaten usw. ist strafbar. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bestraft, außerdem erfolgt die zwangsweise Entziehung der Anlage und die Einschlebung der vorgeschriebenen Apparate, auch wenn sie dritten Personen gehören. Neben der durch die deutschen Behörden zu verhängenden Strafen ist U. a. noch Bestrafung durch die Besatzungsbehörden, der sich eine Kundendienst-Anlage einzurichten, wird in seinem eigenen Interesse empfohlen, vor der Genehmigung bei seinem Zustellpostamt zu beantragen und nicht mit dem Bau der Anlage zu beginnen, ehe die Genehmigungsurkunde in Händen hat. Beim Aussehen als Kundendienstnehmer oder beim Widerruf der Genehmigung durch die Deutsche Reichspost müssen der Gasanlage sofort außer Betrieb gesetzt und der Luftleiter vom Anschluß entfernt werden, weil andernfalls die Besatzungsbehörden wie beim Errichten einer Anlage ohne Genehmigung eintreten.

Neuer Reisecomibus. Ein neuer, durch den äußeren Aufbau zunächst eigenartig wirkender, der inneren Ausstattung nach aber sehr bequemer und eleganter Reisecomibus der Daimler-Benzwerke, der in der Hauptkategorie für Fernfahrten bestimmt ist und gegenwärtig eine Probe- und Probefahrt durch Deutschland macht, um dann auf der Berliner Automobilstellung zur Schau gestellt zu werden, war am Sonntag in Wiesbaden zur Besichtigung eingetroffen. Der Comibus, dessen Anschaffung ev. auch für Wiesbaden in Frage kommt, ist vermöge seiner Bauart besonders als Ausflugs- und für Überlandfahrten geeignet und gestattet auch die Beförderung größerer Reiseepädes. Stadtbaurat Berlitz erklärte die technischen Einrichtungen des Wagens, die auf eine einrichtende Fahrt nach Schlangenbad dann noch im Detail erprobt wurden. — Der Autopark der Wiesbadener Verkehrs-Gesellschaft, die neben den regelmäßigen Geschäftsfahrten bekanntlich den Verkehr nach Schierstein, Langenbad und Langenschwalbach vermittelt, umfaßt zurzeit große Wagen. Ein 60 PS. und ein geschlossener Oberwagen, die in der letzten Zeit angeschafft wurden, sind zum Verkehr nach Schierstein bereits eingestellt.

Entscheidungen des Kammergerichts in Aufwertungs- und Währungsangelegenheiten. Wie der Amtsliche Pressedienst mitteilt, hat das Kammergericht in Wiesbaden die folgenden Urteile gefällt: Einem Treuhandverhältnis im Sinne des § 3 Abs. 1 Ziffer 7 W.G. steht die stille Beteiligung gleich (4. 9. 1926, W. III. 393/26). — Wird nach § 10 Abs. 1 Ziffer 5 W.G. frei aufwertbare Kaufverträge nach dem 13. Februar 1924 abgetreten, so ist die Verhältnisse des Gläubigers für die Aufwertung von Bedeutung, grundsätzlich die Verhältnisse des früheren Gläubigers zu berücksichtigen, die des neuen nur, soweit ihre Nichtberücksichtigung zu einem besonders ungünstigen Ergebnis führen würde (4. 9. 1926, W. III. 396/26). — Der 1. Zivilsenat des Kammergerichts hat am 2. 9. d. J. den folgenden Beschluss gefasst: Für die Höhe, ob ein nicht an erster Stelle eingetragenes aufgewertetes Recht innerhalb der Währungsberücksichtigung liegt, ist gemäß § 2 Abs. 1 W.G. festzustellen, ob das Recht dieses Rechts und der vorgehenden Rechte maßgebend, nicht die aus ihnen errechneten „Aufwertungsquoten“ (1. 10. 549/26). — Der 9. Zivilsenat hat unter dem 2. 9. d. J. die folgende Entscheidung getroffen: Die Anwendung einer Ordnungsstrafe zur Erzwingung einer Besetzung des nach § 16 Abs. 1 W.G. eingeleiteten Einspruchs ist zulässig (W. III. 968/26).

Die Ausgaben der Erwerbslosenfürsorge hatten im 1. 11. 222.191 M. betragen. Sie sind im August auf 117.751 M. zurückgegangen, auf den Arbeitstag von 3,6 Millionen. In der Rheinprovinz sind sie allein auf 18,2 Millionen zurückgegangen, in Westfalen auf 12,4 auf 9,7, Sachsen von 11,9 auf 10,7, Berlin von 11,6 auf 11,6, ganz Bayern von 9,5 auf 8,5, Hessen-Nassau auf 4,6, Pommern auf 1,1, Oberschlesien 1,2, Preußen 3,8, Baden 3,6, Niederschlesien 3,4, Hessen 2,8, Han-

nover 3,3, Thüringen 3,0, Württemberg 2,6, Pfalz 2,9, Brandenburg 1,9, Hamburg 2,9 Millionen usw. Die meisten Erwerbslosen hatte wieder Berlin mit 47,3 Hauptunterstützungsempfängern auf 1000 Einwohner, Sachsen 34,8, Hessen 33,8, Rheinprovinz 33,2, Pfalz 32,7, Hamburg 32,6, Anhalt 28,2, Hannover 27,7, Hessen-Nassau 27,6, Thüringen 26,0, Baden 24,4, Lübeck 23,9, Bremen 22,4, Lippe 20,4, Schleswig-Holstein und Bayern 19,7, Braunschweig 18,6 usw., die wenigsten Waldeck mit 1,4.

Die teureren neuen Wohnungen. Die Mitglieder der Demokratischen Fraktion haben im preussischen Landtag nachstehende kleine Anfrage eingebracht: „Der Zeitpunkt ist gekommen, wo von den jetzt noch zahlreichen Wohnungs-suchenden die Miete für die neu zu erbauenden Wohnungen in Betracht ihres Einkommens nicht mehr bezahlt werden kann. Da die Preise für Baustoffe, Löhne usw. aller Voraussicht nach nicht zu senken sind, muß der Zinsfuß für aufzunehmende Hypotheken, außer der Hauszinssteuer-Hypothek verringert werden. Dies kann geschehen, wenn ein Teil des Auskommens der Hauszinssteuer dazu verwendet wird, die Zinsen, welche von Geldgebern verlangt werden, soweit aus der Hauszinssteuer zu ergänzen, daß der Preis der neu hergestellten Wohnungen nicht wesentlich über die 100 Prozent Vorkriegsmiete kommt. Wir fragen an, ob die Staatsregierung bereit ist, hierzu das Nötige zu veranlassen.“

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 26. September bis zum 2. Oktober gegen die Vorwoche infolgedessen verschlechtert, als die Sterblichkeit statt in 17 in 28 Orten gestiegen, aber statt in 25 nur in 16 gefallen ist. Auf 1000 Ortsansässige im Jahr berechnet, liegt sie in ganz Berlin auf 9,7, Neu-Berlin 9,1, Düsseldorf 9,9, Dortmund 9,1, Bochum 9,7, Gelsenkirchen 7,3, Barmen 7,2, Aachen 10,0, Krefeld 11,1, Hamborn 9,6, Mündener-Gladbach 12,6, Münster i. W. 6,7, Oberhausen 9,2, Bremen 10,1, Königsberg i. P. 14,2, Stettin 11,4, Altona 8,7, Lübeck 10,7, Halle 10,9, Kassel 9,5, Chemnitz 10,1, Frankfurt a. M. 7,4, Mannheim 9,3, Karlsruhe 10,6, Mainz 8,5, Wiesbaden 10,2, Stuttgart 8,3, Nürnberg 8,4, Augsburg 10,3. Sie blieb gleich in Leipzig mit 10,6 und Ludwigshafen mit 8,6. Sie fiel in Al-Berlin auf 10,4, Köln 9,2, Essen 7,6, Duisburg 6,1, Elberfeld 7,1, Wülheim a. d. R. 5,3, Buer 7,1, Hamburg 8,2, Breslau 11,0, Hannover 15,4, Magdeburg 9,1, Braunschweig 10,0, Erfurt 6,5, Dresden 7,3, Plauen i. V. 5,6, München 9,0, Saarbrücken 7,1. Die Zahl fehlt aus Kiel.

Die unehelichen Geburten in Deutschland nach dem Kriege. Während des Krieges die Geburtenziffer in Deutschland stark abnahm, erfuhren die unehelichen Geburten einen größeren Rückgang als die ehelichen. Der Tiefstand hielt bis zur Mitte des Jahres 1919 an. Im August dieses Jahres — also genau eine Schwangerschaftsperiode nach Kriegsende — begann ein sehr erheblicher Anstieg sowohl der ehelichen wie der unehelichen Geburtenhäufigkeit. Während die ehelichen Fruchtbarkeitsziffern, d. h. das Verhältnis der Geborenen zu den gebärfähigen verheirateten Frauen, um 106 Proz. anstieg (1920), nahm die uneheliche Fruchtbarkeitsziffer nur um 50 Proz. zu. In den folgenden Jahren ging die uneheliche Fruchtbarkeitsziffer ständig zurück, 1924 betrug sie nur noch 17,1 (auf 1000 Geborene) gegenüber 25,6 im Jahre 1913 und 21,7 im Jahre 1920. Interessant ist nun festzustellen, in welcher Häufigkeit die unehelichen Geburten in den einzelnen Landesteilen auftreten. Die Rekordziffer stellt Mecklenburg-Schwerin mit 20 auf 100 Geborene im Jahre 1924. Es folgen dann Sachsen mit 17, Berlin 16, Bayern 14; verhältnismäßig niedrig ist die Zahl in unseren Nachbargebieten, wie in Hessen mit 8,5, Württemberg 8, Hessen-Nassau 6,5, die Rheinprovinz 5,5 und an letzter Stelle Westfalen mit 4. Im Vergleich zu früher zeigt sich, daß die Quoten in den einzelnen Reichsteilen relativ gleichgeblieben sind, was wohl in der Hauptsache auf örtliche Verhältnisse, Bräuche und Anschauungen zurückzuführen ist.

Die neuen Bildismarken. Zu den Postwertzeichen mit den Köpfen deutscher Geistesdichter hat den letzten Anstoß der Erfolg der Stephanmarken im Frühjahr 1924 gegeben. Zunächst wurden dafür Schiller, Goethe, Bach, Beethoven und Dürer in Aussicht genommen. Erst später kamen Lessing, Leibniz, Friedrich der Große und Kant hinzu. Durchweg sind zeitgenössische Bilder und Stiche zugrunde gelegt, für Goethe die Steinzeichnung von J. G. Schreiner nach einem Gemälde von Karl Jos. Stieler, 1781—1858, für Schiller der Kupferstich von Schwerdtguth, 1785—1878, Friedrich den Großen das Gemälde von Anton Graff, 1736 bis 1813, Kant der Stich von J. B. Baume, 1791 nach einem Gemälde von Job. Veit Schnorr 1784—1841, Beethoven ein 1820—1840 entstandener Stich von Renner, Lessing der Stich von J. B. Baume 1772 nach einem Gemälde von Anton Graff

1763—1813, Leibniz das Gemälde eines unbekannten Meisters, Bach der Stich von P. Stichling nach einem Gemälde von G. Haumann 1695—1774, Dürer das Selbstbildnis von 1500.

Die Post als Wechselstube. In Postanweisungen kostet 1 Pfund Sterling 20,50 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,23, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,1965, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,00 und 3,82, 100 Franken nach Belgien und Luxemburg kosten 12,66 M., Frankreich 13,10, Schweiz 81,70, Drahminen 5,50, Lire 18,95, Peseten 67,50, Kronen nach Dänemark 112,80, Norwegen 108,60, Schweden 112,00, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Danzig 82, Holland 169,45, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Ven 210, Lats 81,70, Litas 42,30, Schilling 59,70, 100 M. kosten in Belgien 860 Franken, Luxemburg 860, Frankreich 850, Schweiz 123,35, 700 Lire, 102 Peseten, 90 dänische Kronen, 110 isländische, 90,75 norwegische, 90 schwedische, 820 tschechische, 125,25 Danziger Gulden, 60 holländische, 9500 estnische Mark, 960 finnische, 49,751 Ven, 125 Lats, 241 Litas.

Unfälle. Gestern wurde am Hauptbrunnenplatz ein 60jähriger Mann von einem Milchfuhrwerk angefahren und am Kopfe verletzt. Die Sanitätswache brachte ihn ins städtische Krankenhaus. — Heute vormittag stürzte in der Kesselbachstraße eine in der Hartingstraße wohnende Frau und verletzte sich mehrfach am Kopfe. Sie wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Diebstahlschronik. In der Zeit vom 18. bis 23. Oktober d. J. wurde aus einer Wohnung in der Wellrichstraße ein dunkelgrauer Gabardineanzug (Konfektion) mit dunklen feinen Längsstreifen gestohlen. — Am Montagmorgen wurde aus einem Garten an der Schönen Aussicht bzw. Hohenloheplatz ein noch guterhaltener Herrenüberzieher aus dunkelbraunem Stoff mit dünnen hellen Längsstreifen und dem Monogramm P. S. (verschlungen) an der linken inneren Brusttasche gestohlen.

Ein Verlehrs-Bilderbuch. Mit Billigung der Polizeiverwaltung Wiesbaden läßt die Mittelrheinische Verkehrs-wacht, E. B., Wiesbaden, durch den Schud-Verlag, München, in Kürze ein Verlehrs-Bilderbuch herausgeben, das in Massen der Bevölkerung zugänglich gemacht wird und eine wirkungs-volle Propaganda für das richtige Verhalten des Publikums auf der Straße darstellt. Das eigenartige Bilderbuch, das in anschaulicher Weise durch zweckdienliche Zeichnungen von Karl Bömer die Fehler zeigt, die im Verlehrsleben von allen Passanten der Straße begangen werden, wird kostenlos verbreitet, u. a. bei Einkäufen in Geschäften usw. Das Wiesbadener Verlehrs-Bilderbuch eignet sich sehr zum Anschauungsunterricht für größere und kleinere Kinder, beson-ders für die ersten, die immer glauben, es geschehe ihnen Unrecht, wenn man sie auf ihre Fehler aufmerksam macht.

Evangelischer Bund. Die unter der evangelischen Einwohnerschaft unserer Stadt und Umgebung so sehr be-liebten Veranstaltungen des hiesigen Zweigvereins des Evan-gelischen Bundes sind auch für diesen Winter in Aussicht ge-nommen. Die erste Bundesfeier soll, wie alljährlich, am Reformationsfest stattfinden, das diesmal auf einen Sonn-tag fällt, nämlich den 31. Oktober in der Ringkirche. Da die Ringkirche jeden Sonntag, viermal seitens der evangelischen Truppen in Anspruch genommen ist, von 8—9, 11—12, 3—4 und 6—7½ Uhr, müssen die Bundesfeiern nachmittags um 4½ Uhr beginnen. Im Mittelpunkt der Feier wird ein Vortrag stehen: „Die bleibende Bedeutung der Refor-mation“ von Walter H. Theol. Ballau-Frankfurt a. M. Der Vortrag wird von musikalischen Darbietungen des Ring- und Lutherkirchens und des Ringkirchensorgels umrahmt sein. Der Eintritt ist frei. Die Kirche ist geheizt.

Genossenschaftlicher Vortrag. Am Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr, spricht im „Kasino“ über das Thema „Was bedeutet die Genossenschaft für das Wirt-schaftsleben und das öffentliche Wohl eines Gemeinwesens“ der bekannte Führer des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Anwalt Prof. Dr. Stein-Berlin. Der Vortragende, der übri-gens aus der allernächsten Nähe Wiesbadens stammt, war lange Jahre Professor der Volkswirtschaft an der Universität Frankfurt. Das Vortragsthema ist gerade für Wiesbaden besonders interessant, da wohl keine Stadt im Reich so viele Genossenschaftsmitglieder besitzt wie die unsrige, und weil die hiesigen Kreditgenossenschaften von jeher zu den größten in Deutschland zählten.

Gesundheitspflege. In der am Mittwoch stattfindenden Wochenversammlung des Kreiskomitees wird über das Thema „Die Erkrankungen der Luftröhre und die Schild-drüsen“ gesprochen. Die Zusammenkünfte finden abends 8½ Uhr im Hotel „Einhorn“ statt.

unvergänglich schönen Stadt, daß sie sich noch ein wenig Zeit läßt. Denn wer weiß, ob ein gewisses Zurück-bleiben letzten Endes nicht einen Vorteil bedeutet. Denn der Betriebbarkeit könnte München doch nie das er-reichen, was andere Städte unter günstigeren Verhältnissen heute schon darstellen. Wohl aber könnte es sich um den Rest dessen bringen, was man an ihm die innere Ruhe, die Fröhlichkeit des Gemütes und das eigene Willens.

Aus Kunst und Leben.

Karhaus. Ludwig Willner hatte am Sonntag-Abend im „kleinen Saal“ mit seinem angeforderten Programm eine nicht sehr zahlreiche aber treu-zuhörerschaft angelockt, die trotz der mangelnden Beleuchtung in bigige Begeisterung geriet. Herr Willner brachte ein Liedchen von Franz Schubert zur Wiebegrabe, das er selbst als Sänger eine staunenswerte Leistung vollbrachte. Selbst jetzt, wo man den Niedergang des Karhauses zu seiner Zeit durch langjährige Vor-sorge ausgezeichnet war, besaßen wir, weiß Ludwig Willner, der Durchdringung seines Vortrags, den er durch charakteristische Mienen und Gesten gern dramatisch auszuzeichnen zu pflegte. Die Bedeutung jedes Liedes ist ihm in sich aufgenommen, und der Ausdruck kündigt immer Erregbarkeit des Geistes. Dies hochgefeuerte, selbst-dramatische Verständnis kann allerdings für einen Sänger auf melodischem Ton in Liedern von reinem Gehalt nicht ausreichend entschädigen. „Der Reu-ge“, „Angebot“, „Die liebe Farbe“, „Die böse Farbe“, das sind Lieder, die man mit dem Verständnis allein nicht fassen kann. Als die schönsten Beispiele von Willners Kunst — als Beispiele seiner Kunst, die Gottes Willen nicht als Vorbilder für jedermann herbeizuführen, „Totengräbers Heimweh“, das leidenschaftliche „Du liebst mich nicht“, dann die beiden „Helo-ise“ und vor allem der „Prometheus“, den Herr Willner mit gewaltigem Affekt gab, — völlig als etwas Gedichtes. Weiterhin waren „Die Forelle“ und „Ge-heim“, zwei Kabinettstücke in ihrer Art; und „Der Reu-ge“ und „Milde“ kündeten von unverminderter Empha-sis. Als imponierende Leistungen musikalischer Vortragskunst werden noch in bester Erinnerung

bleiben: „Gruppe aus dem Tartarus“, „An Schwager Kronos“ und der ganz auf dramatische Wirkung gestellte „Erlkönig“. Herr Willner wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Am Ende des Abends hatte der Klavierbegleiter Herr Conrad von Bos (aus Berlin) seinen vollen Anteil: ein Pianist von trefflicher Durch-bildung, und der zugleich auf alle Intentionen des Herrn Willner mit unverbrüchlicher Feinfühligkeit einging.

Konzert. Ein „Arien- und Lieder-Abend“ hatte am Montag das Kasinoaal recht ansehnlich gefüllt. Die Hauptattraktion dürfte der hier noch früher noch all-beliebte Herr Martin Abendroth, jetzt 1. Bassist der Staatsoper Berlin, ausgeübt haben. Dieser Sänger be-handelt seinen üppigen Jonoren Voh im ganzen Umfang, von der abgründigen Tiefe bis zur strahlenden Höhe, mit aus-erlesener Kunstfertigkeit. Und diese Kunst scheint ihm zur zweiten Natur geworden: er singt ohne alle Anstrengung; singt so einfach und selbstverständlich, wie andere sprechen, — mag es nun die gewaltigen oder die zartest kühnenden Töne gelten. In der „Barbara-Arie“ aus „Samson“ von Händel führte er der Musik bis in die letzten melodischen Fasern nach und holte alles heraus, was der klassische Meister an Macht Kraft und Wärme hineinlegte. Prächtig ließ er die gebämmerten Koloraturen dahingleiten, und seine Bravourkunst zu bezaubern, die von meisterlicher Atem-technik unterstützt ist, — das war noch ein besonderer Kunst-genuss. Mit hingebender Liebe umfaßte der Sänger auch die Schumannsche Vorlied: Die Miniaturen aus der „Dichter-lebe“ wird man nur selten von einem so profunden Bas-organ in so nuancenreicher Detail-Malerei, mit so fein-differenzierter Tonführung im Vortrag zu hören bekommen. Mit tiefer Empfindung durchdrang der Sänger das elegisch ausklingende „Lied auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes“ — damit griff er unmittelbar aus Herz der Hörer. Und im Gegensatz dazu: welch chevaleresker Ro-mantentum im „Provenzalischen Lied“. Die um Schluch ge-lungenen Pöwischen Balladen „Obins Meeresritt“ und „Archibald Douglas“ ließ Herr Abendroth zu lebenswahrer Dramatik empordringen und erzielte damit nachhaltigen Eindruck; — wie denn eigentlich nichts eindrucksvoller bleiben kann, was Martin Abendroth singt. Die amerikanische Koloraturfängerin Rita Benneche ist zwar noch keine Künstlerin von Bedeutung, aber ein sehr nettes, liebens-wertes Salon-Talent. Ihr von Natur weichgezierter Sopran

hat sorgfältige Pflege erfahren: die Mittellage scheint aber wenig ergebnis; in der Höhe entfaltet sich der Ton freier und klarer. Die Ammutvolle trägt ihre Lieder mit jener entscheidenden Gleichgültigkeit vor, die für junge Ameri-kanerinnen typisch ist; sie lächelt dazu, und ihr Lächeln hat genaug. Außer den in hübscher technischer Ausführung ge-lungenen altitalienischen Arien von Scarlatti und Pergolesi und den ziemlich wirkungslos verpuffenden Liedern von Hugo Wolf und Kob. Schumann ließ die Sängerin auch zwei ganz nette melodische Lieder von D. Wappenschmidt hören. Merkwürdig, daß dieser Komponist den ganzen Abend über so posteltes am Klavier begleiteten konnte. Mit dem bekannten Strauß-Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ gab Rita Benneche noch eine achtenswerte Probe ihres erfreulichen Koloraturtalents. Fehlt zu solch erfreu-lichem Talent nur noch das erzeuende Temperament! Und daß die Sprache dieses „Wiener Wald“-Vögeleins nur der verstehen konnte, der auch (wie einst Jung-Siegfried) mit Drachenblut genest ist, sei noch besonders angemerkt, da in meinem gestrigen „Siegfried“-Bericht der Druckfehlerbe-stand: nur der könne des Waldvögeleins Sprache ver-nehmen, der — nicht mit Drachenblut genest ist. O. D.

Ein Museum jüdischer Altertümer. Die neue Synagoge an der Hindenburgstraße in Mainz ist einer der bedeutendsten Kultbauten der Neuzeit. Graf, der Stuttgarter Bau-meister, hat hier als einer der ersten die allgemein übliche, aber weder geschichtlich noch künstlerisch zu rechtfertigende arabische Moscheenform aufgegeben und den feierlichen Ruppelraum aus seiner sakralen Bestimmung herausgeholt. In einem Seitenbau der Synagoge wurde vor einigen Tagen ein kleines, aber wertvolles Museum jüdischer Altertümer eröffnet. Wie selbstam berührt dieses wohlgeordnete Stück Morgenland inmitten einer europäisch nüchternen Um-gebung! Rings an den Wänden hängen Thoraschrein-vorhänge, einige aus kostbarem Brokat andere mit iridischer und persischer Stickerei, wieder andere aus Brautleiden gefertigt, die die jungen Frauen Israels ihrem Gorte als Gaben weihen. Überall steht man die heiligen Symbole, die beiden Säulen und die Kronen. Den Stoffen und den Goldfäden haben die Jahrhunderte jenen wunderbaren dunklen Ton gegeben, den man in den Farben altemer-licher Gemälde bewundert. Daneben funkelt der Messing der Chanudaleuchter aus dem 17. Jahrhundert. Messingrollen erzählen in bunten Farben die Geschichte der Exil wie ein

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die Vorführung der „Farblichtmusik“, die auf dem Kontinentalerfest in Kiel im Juni 1925, Anfang dieses Jahres im Residenztheater in München und auf der Geleit bei Publikum und Presse größten Erfolgs hatte, dürfte die Kunstfreunde Wiesbadens sehr interessieren. Sie findet am Sonntag, den 31. d. M., vormittags 11½ Uhr, im Kleinen Haus statt. — In der heute Dienstag stattfindenden Aufführung von „Jüdin“ gastiert Herr Wilhelm Diller vom Stadttheater in Zürich auf Anstellung. Die „Recha“ singt Hanna Müller-Ruboloff; neu besetzt ist der „Reichsfürst Leopold“ mit Heinrich Ruppinger.

Konzertdirektion Wolff. Für den Monat November sind folgende Veranstaltungen im Kasino vorgesehen: 4. November: August Eichhorn (Violoncello). Am Freitag: Arthur Rother. 8. November: Zweites Meisterkonzert: Raoul von Kocalski. 15. November: Wiederabend des Grumbacher de Jong unter Mitwirkung von Professor Mannsbaed und Professor Brühner. 25. November: Drittes Meisterkonzert: Das Amar-Quartett mit Paul Hindemith.

Städtische Konzerte. Wegen Erkrankung ist das für den 27. Oktober angekündigte Wohltätigkeitskonzert des blinden Städtischen Orchesters Konzertmeister Rudolf Thies auf den 18. November verschoben worden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Kassauischer Kunstverein Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Morgen Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Vortragssaal des neuen Museums Herr Studienrat Kaiser-Wiesbaden über „Die Baukunst des Strassburger Münsters“ (Vortrag).

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Frohlin“ von Wiesbaden gab am Sonntagabend im großen Kasino ein 1. Vereinskonzert. Seinem Wahlspruch gemäß „In Freud und Leid zum Lied bereit“ — trat der Chor — mehr als 80 Mitglieder stark — tatbereit an seine Aufgabe heran. Herr Chordirektor R. Simons von Mainz steht an der Spitze und hält die Sänger in straffer musikalischer Disziplin. Nach dem bekannten Lied „Sabbatruhe“ von L. Rempler, waren es besonders ältere Lieder: „Minnelied“ und „An einem Bächlein“ — und das altitalienische „Amor im Rachen“ — die, in neuerer Bearbeitung, von fleißigstem Studium, gutem Verständnis und gesanglichem Geschmack Zeugnis ablegten. Mit deutschen volkstümlichen Liedern in sorgfältiger Ausfertigung schloß dann der Verein nach dem Vogel ab und erntete für alles Gebotene mit Recht allgemeinen Beifall. Auch einem so schwierigen Chorstück, wie Segars Ballade „Totenwall“, suchte der Verein nach besten Kräften gerecht zu werden. Seine Bestrebungen verdienen alle Anerkennung. Als Gesangsleiterin ließ sich die stimmbegabte Frau Anne Dörner hören und bekundete in der Agatha-Lied aus Webers „Freischütz“ und Liedern von Schubert und Brahms ein recht ansprechendes Vortrags-talent. Die angekündigten Trio-Aufführungen mußten leider ausfallen, doch entschädigte Herr Simons im Verein mit einem talentvollen Geiger durch wohlgeungene Duo-Vorträge. Mit dem beliebten Rheinlied von Hansen: „Ried deutsch, du herrlich Land am Rhein“ beschloßen die „Frohlin“-Sänger den Abend in patriotisch-angeregter Weise. —

Im Saale des Lesevereins am Luisenpark erzählt auf Veranlassung des „Stolischen Stenographenvereins“, Einigungsstern „Stolz-Schre“, Herr Prof. Dr. Loh, Ehrenmitglied des Vereins, von seinen Eindrücken und Erfahrungen auf Reisen, die ihn wiederholt nach der „neuen Welt“ führten. Besonders Interesse erweckten seine Ausführungen über Mexiko, das Land, das im Augenblick durch die Spannung zwischen Regierung und Kirche viel von sich Rede macht. Auch sonst ist Mexiko voller Widerstände. In seiner Natur, seinem Pflanzen- und Tierleben finden wir das tropische wie das gemäßigste Klima, neben Früchten, die auch bei uns vorkommen, wie Erdbeeren usw., rein tropische Gewächse, wie Kaffee, Bananen usw. Im Bau der Städte, wie in deren Verkehr und bei ihren Bewohnern sehen wir modernste Einrichtungen, großenteils amerikanischen Einflusses, neben primitiven Gebräuchen, wie sie die Indianer seit vielen Jahrhunderten schon pflegten. Eine Reihe von Bildern erläuterten die interessanten Ausführungen des Redners, die der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft einen Einblick gewährten in dieses fremde, aber doch durch vielerlei Beziehungen mit uns verbundene Land.

orientalisches Märchen, die Sagaba, die man beim Besuch der Familienkreise vorlas, berichtet fraue Legenden mit treuerbigen Holzsnitten, Schutdrücke, Freheiten und Gerordnungen der Kurfürsten erinnern an die vieldachen Leiden der Mainzer Judengemeinde bis zu jenem Tage, an dem, wie ein bunter Holzsnitt darstellt, die Tore des Ghetto unter den Kolbenstößen der französischen Revolutionskrieger zerbrachen und die neue Zeit und mit ihr die Freiheit eine Fische in das dicke Mittelalter schlugen. Der jüdische Grabmalgarten an der Rombacher Straße, in den kürzlich die schönsten Grabsteine, darunter mancher tausendjähriger, verpflanzt wurden, verleiht den einfachen Besuchern in ferne Zeiten und steht dem berühmten Prager Friedhof an himmelsvollem Reiz kaum nach.

Theaterumbaupläne in Düsseldorf. Man schreibt uns aus Düsseldorf: Künstlerische und wirtschaftliche Gründe sprachen schon lange für einen Neubau an Stelle des in seinen Einrichtungen veralteten Stadttheaters. Da indessen die gegenwärtigen Verhältnisse eine Ausführung solcher weitgehenden Pläne in absehbarer Zeit weniger als je er-möglichen, hat Intendant H. Hille zur Lösung der immer dringender werdenden Frage einen ziemlich umfangreichen Um- und Ausbau des großen Hauses (Stadttheater) vorge-schlagen. Dieser soll sich auf das Bühnenhaus (u. a. ist eine neue, Schiebe- und Verstellbühne kombinierende Bühneneinrichtung vorgesehen) und auf den Zuschauerraum erstrecken. Letzterer würde ein amphitheatralisch angelegtes Parkett und zwei Mittelgänge erhalten. Die so erstellten 1300 bis 1400 guten Plätze würde eine wesentlich rationellere wirtschaftliche Ausnutzung des Theaters ermöglichen, als das jetzt der Fall ist. Die Kosten sind auf 2-3 Millionen M. veranschlagt, die Umbauzeit hofft man auf 3-4 Monate be-schränken zu können. — Es heißt, daß städtische Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung unter dem Einfluß des einsichtigen Theaterbesernten Dr. Thelemann geneigt sind, diese in vernünftigen Grenzen bleibenden Umbaupläne des Intendanten zuzustimmen und so Düsseldorf endlich zu einem seine Bedeutung innerhalb des westdeutschen Kunstlebens würdig repräsentierenden Stadttheater zu verhelfen. —

Aus zwei Worten ein drittes. Eine merkwürdige, bisher noch nicht beachtete, aber wohl in allen Sprachen vorhandene Art der Wortbildung ist vor dem Sprachforscher Christian Roese in der „Zeitschrift für deutsche Philologie“ nachgewiesen worden. Sie besteht darin, daß aus zwei

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einweihung der Steinhütte.

Hab Homburg v. d. S., 25. Okt. Auf heutigem Boden nahe bei Oberelbenbach hat der Bezirksverband Wiesbaden aus der einigsten Arbeitskolonie und Beobachtungs-anstalt Steinhütte, einem schon gelegenen Dorf mit reichen Garten- und landwirtschaftlichen Anlagen, unter Aufwen-dung erheblicher Mittel für den ganzen Bereich Kassaus ein Aufnahmeheim für schulentlassene weibliche Fürsorgebedürftige geschaffen. Das Heim, eins der ersten Deutschlands, wurde Samstag in Gegenwart einer großen Festversammlung seiner Bestimmung übergeben. Der Bezirksverband war durch Landesrat Kranzbühler-Wiesbaden, der Regierungs-präsident durch Frau Regierungsrat Dr. Spindler vertreten. Landesrat Kranzbühler eröffnete die Feierlichkeiten mit der Übergabe des Heims an die Leiterin, Frau Direktorin Eub, wobei er in herzlichen Worten Bedeutung und Aufgaben des Heims schilderte. Polizeipräsident Zimmermann — Frankfurt am Main — hob hervor, daß die Anstalt ein bedeutendes Stück sozialer Arbeit leiste und daß die Leiterin die Gewähr für eine leistungsfähige Entwicklung biete. Prof. Klumpp-Frankfurt a. M. betonte, daß die Leiterin seine erste und eine be-sonders fähigen Schülerin auf dem weiten Felde der Wohlfahrtspflege gewesen sei und nunmehr Gelegenheit habe, ihre vollen Fähigkeiten zu entfalten. Landesrat Kranzbühler sprach über die Bedeutung derartiger Heime. Das Heim ist nach vollständig modernen Grundrissen mit besten möglichen Räumen errichtet, aus denen jeder Zwang verbannt ist. Liebe und frohe Umgebung, mit denen sich mütterliche Fürsorge und, wenn's sein muß, auch Ernst und Strenge paaren, sind in dem Heim die guten Geister und Führer.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Am 31. Oktober wird das erste Frankfurter Selbstschutzbatt „Coriolis“ dem Betriebe übergeben. Dem Amt sind etwa 10 000 Teilnehmer, die bis-her anderen Ämtern angehört, angeschlossen. Ein weiteres Selbstschutzbatt ist im Bau und geht der Vollendung gleich-falls entgegen. — Jugendliche Angehörige des Selbstschutzbatts und des Reichsbanners in Sachsenhausen gerieten in Händel, in deren Verlauf ein Reichsbannermann von bisher nicht ermittelter Seite einen Messerstich in das Gesicht erlitt. Der 17-jährige Selbstschutzbatter Winkelmann lag zweimal auf seine Gegner, wodurch ein gewisser Ruff an der Hand und im Gesicht erheblich verletzt wurde. Winkelmann floh und gab dabei auf seine Verfolger noch mehrere Schüsse ab, durch die der Ruff abermals am Oberarm verletzt wurde. Der Verwundete wurde dem Heiligengeisthospital zugeführt. Der jugendliche Revolverführer wurde verhaftet. — In der Schnurgasse vergiftete sich eine 52-jährige Frau mit Klee-salz. Die Frau verstarb kurz nach der Entlieferung in das Heiligengeisthospital. — An dem Deutsch-Französischen Samstagabend ein junges Mädchen in den Main, wurde aber von einem jungen Manne gerettet. — Ein Mann mit-ter Jahre erlitt Sonntagvormittag das Dach seines Wohn-hauses, deckte die Ziegeln ab und bombardierte damit die Straßendassanten. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Mann, der tobjähig geworden war, kam in die städtische Heilanstalt.

O. Erbenheim, 25. Okt. Die hiesige Freiwillige Feuer-wehr feiert in den Tagen vom 24. bis 26. Juni 1927 das 25-jährige Jubiläum.

Langenschwalbach, 26. Okt. Der hiesige Brodelbrunnen wird demnächst zu einem Gedächtnisbrunnen für die im Weltkrieg gefallenen Krieger umgebaut. Professor Heilig-Darmstadt hat den Entwurf vorgelegt.

Mainz, 25. Okt. Der anfangs der 50er Jahre stehende Stadtbaurat Josef Haffinger wird seit Mittwoch ver-mißt. Er begab sich morgens um 8 Uhr von seiner Wohnung zum Dienst und wurde auf dem Wege nach von verschiedenen Bekannten gesehen. Seit dieser Zeit fehlt von ihm jede Spur. Da jeder Anlaß zu irgend einem Verweilungsstopp fehlt, bleibt nur die Annahme, daß ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Mainz, 25. Okt. Der Vorkall in Mainz (Verletzung eines französischen Sergeanten durch einen Revolverhieb) ist, wie aus Berlin hierher gemeldet wird, dadurch erledigt, daß, wie die Blätter hören, die französischen Behörden die deutsche Polizei benachrichtigt haben, sie könne die Unter-

suchen ein neues Wort gebildet wird, indem die ersten Buchstaben des einen sich mit den letzten Silben eines anderen verbinden. Diese Wortbildung erfolgt wohl so, daß dem Sprechenden zuerst das eine Wort im Bewußtsein ist, während dann beim Aussprechen das zweite an seine Stelle tritt und so das neue Wort die Lippen springt. Ein solches Wort ist z. B. der Studienausdruck „Kandal“, aus „Kadan“ und „Standal“ entstanden; „wimmern“ ist aus der Zu-sammensetzung von „meinen“ und „jammern“ gebildet, „Fibel“ aus „Fabel“ und „Bibel“. „Kringel“ erklärt sich aus „Kreis“ und „Ringel“, „braufen“ aus „brumen“ und „forzen“, „Streifen“ aus „Streifen“ und „Riemen“, „Kart-wänseln“ aus „Kartten“ und „Kwänseln“ usw. Der Aus-druck „mir schwant“ dürfte aus „mir schwebt vor“ und „mir ahnt“ entstanden sein. So bietet die neue Beobachtung eine Erklärung für viele sonst dunkle Wortbildungen.

Die Verurteilung des Schriftleiters eines Münchener Blattes wegen Veröffentlichung eines Gedichtes von Zuk-mayer. Im Feuilleton der Nr. 73 der „Münchener Arbeiterzeitung“ war ein von Karl Zukmayer verfaßtes Gedicht wiedergegeben worden, das eine Stelle enthielt, die zur Erhebung der Anklage wegen Gotteslästerung gegen den verantwortlichen Schriftleiter Karl Nikolaus aus Ewinmünde führte. Nikolaus wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die betreffende Nummer dieses Blattes wird eingezogen.

Theater und Literatur. Nach einer vom Berliner Na-tionaltheater aufgestellten Bilanz der städtischen Oper in Charlottenburg weist diese einen Fehlbetrag von rund einer halben Million Mark auf, was ein-mal auf unerwartete Mehrausgaben, dann aber auch auf Rückgang der Einnahmen infolge der wirtschaftlichen Depres-sion zurückzuführen ist. — Walter Nischke-Stahn, einer der bekanntesten Berliner Ranzelredner, feierte seinen 80. Geburtstag. Nischke-Stahn, der einer Theologenfamilie ent-stammt, wurde 1906 an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstätte berufen. Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit hat er sich mannigfach als Schriftsteller hervorgetan. Vor allem sein Christendrama wurde einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

Wissenschaft und Technik. Die Technische Hochschule München hat Oberingenieur Konrad Jasschitz, Direktor der M. A. M. Werk Gustavsburg, in Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete der Technik, besonders aber für seine bahnbrechenden Reue-rungen im Gasbehälterbau, zum Ehrenprofessor ernannt.

suchung einstellen, da der Vorfall nicht als gegen die fran-zösische Armee gerichtet anzusehen sei.

Hochheim, 25. Okt. Infolge Auftretens der Mas- und Klauenheude in der nächsten Umgebung ist der Zutritt von Rindvieh und Schweinen zu dem am 8. und 9. November stattfindenden Markt verboten worden; Pferde- und Kam-marzt wird abgehalten.

Hattenheim i. Rh., 25. Okt. Am hiesigen Rhein- wird jetzt mit dem Bau eines Agenturgebäudes begonnen, welches die Gemeinde errichtet läßt. Seit dem vorigen Jahr ist Hattenheim bekanntlich Anlegestelle der Dampfschiffe geworden.

Bingen, 25. Okt. Gestern nachmittag wurde unter Begleitung von zwei Gendarmen der Mörder Konrad Meider am 14. Oktober seine Stiefmutter ermordet hatte, vom hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in das Bezirksgefängnis nach Mainz verbracht.

Forch, 24. Okt. Der „Männerchor Eintracht“ be-sichtigt, auch in diesem Winter wieder einige Konzerte unter Mitwirkung bekannter Künstlervereinigungen zu veranstalten. Für das erste Konzert dieser Art ist das Albertshaus Quartett aus Wien vorgesehen, das von Frau Walter-Wil-ding, der Gattin des bekannten Orgelvirtuosen am Stei-n-dam, Karl Walter, geführt wird.

Braubach a. Rh., 25. Okt. Braubach feiert am 1. Dezember sein 650-jähriges Jubiläum als freie Stadt. Die Originalurkunde, nach der König Rudolf von Habsburg Gottfried von Eppstein die Rechte und Freiheiten für seine Stadt Braubach, am Rhein gelegen, als Anerkennung für seine Verdienste verliehen, befindet sich in dem kaiserlich preussischen Hausarchiv zu Bernierode. Diese Familie ist heute noch Besitzerin der Stammburg, deren von Eppstein die hiesige Stadtverwaltung hat sich aus Anlaß des Ju-biläums bemüht, die Originalurkunde zu erwerben, doch ohne Erfolg. Dafür hat aber der Besitzer der Stadt Braubach ein ausgezeichnetes Lichtbild dieser Urkunde geschenkt.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Im Frankfurter Zoo wurde heute morgen bei einem Schwein die Maul- und Klauenheude festgestellt. Der ganze Schlacht- und Vieh-handel ist daraufhin zum Sperrgebiet erklärt worden. Die Ge-händler für Rinder erklärten sich mit dieser Maßnahme ein-verstanden und betonten, daß die Sperre des ganzen Vieh-marktes zu Unrecht erfolgt sei und wollten in den Sten-dalen, d. h. nichts zu verkaufen. Es gelang jedoch, die Differenzen mit den Händlern beizulegen. Allerdings in der Beginn des Verkaufsgeschäfts eine fast zweistündige Be-schränkung erlitten.

Ro. Wekerburg, 25. Okt. Der Landrat des Kreises Wekerburg, Dr. Schieren, ist zum Regierungsrat ernannt und vom 1. November ab an die Regierung nach Köln a. R. versetzt. Landrat Schieren gehörte seit 1920 dem Kommis-sionsrat des Regierungsbezirks Wiesbaden als Abge-ordneter an.

Sport.

Handball in der D. L. Spielergewinnliste der Meis-terklasse des Gauess Südkassau vom Sonntag: 1. V. Biebrich — 2. Langenschwalbach 0:0. Durch das Unentschieden in Schwalbach dem V. Biebrich einen wertvollen Punkt, der für die Meisterchaft vielleicht ausschlaggebend gewesen wäre, abgenommen. Bei dem Spiel Turnerbund Wiesbaden — V. Biebrich hat V. Biebrich die Punkte gewonnen. V. Biebrich nicht antrat. Lang. Langenschwalbach — V. Biebrich heim ausgefallen. Tabelle vom 24. Oktober:

Team	Siege	Unent.	Niederl.	Punkte
Turnerbund	5	5	—	33:10
V. Biebrich	5	4	—	24:8
Langenschwalbach	5	2	2	20:23
Rüdesheim	3	1	1	5:7
V. Biebrich	6	—	4	2:19
Gelsenheim	4	—	3	1:23

Sodas. Am Sonntag wehte der Wiesbadener Bodens-taub in Koblenz zu Spielen gegen den dortigen Bodens-taub Tennisclub. Die 2 Herren verloren 0:2, die Damen, die mit Erlos antraten, verloren 0:5. Der 1. Versuch des W. S. C. gelang es, die im Rheinland als äußerst stark bekannten Koblenzer mit 3:2 Toren zu schlagen. Die Wiesbadener spielten durchweg überlegen und führten mit 3:0, bis bei einem kurzen Nachlassen der Verteidigung, die im übrigen glänzend spielte, die Koblenzer zwei Tore ab-holen konnten. Die ganze Mannschaft spielte vorzüglich, der Sturm war sehr durchschlagsträftig.

Schwimmklub Wiesbaden 1911, C. B. Nach Er-führung des Winterbetriebs im Augusta-Viktoria-Bad hat die Abgangskunden des Klubs nunmehr wie folgt festgelegt: Dienstag: abends von 7 bis 8 Uhr nur für Damen; Freitag: abends von 7 bis 8 Uhr nur für Herren; Samstag: abends von 8 bis 9 Uhr nur für Herren.

Amateurboksländerkampf Westdeutschland — Belgien. Der nach Wiederaufnahme der deutsch-belgischen Beziehungen erstmals am Sonntag hier ausgetragene Länderkampf der Amateurboksländer Westdeutschland — Belgien endete 4:4, wobei nach den internationalen Regeln der deutsche Sieg im Schwergewicht den Ausschlag zugunsten Westdeutschlands ge-bet.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Der Chauffeur Wil-helm Reichard aus Frankfurt a. M., dessen mit Ausschlag ge-setzter Lastkraftwagen am 2. Osterfesttag auf der Landstraße nach Ostlich beim Ausweichen umkippte, wobei einer der Insassen einen doppelten Schädelbruch erlitt und tagsüber starb, hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage war ihm vor, den Tod des Insassen bedingt zu verschulden zu haben, daß er die Verteilung der Lasten im Wagen nicht so vorgenommen hatte, daß ein Umkippen ver-mieden werden konnte. Durch die Beweisführung wurde der Angeklagte schuldig war. Das Gericht sprach Reichard mit Antrag des Staatsanwalts folgend von Strafe und Frei-stel.

Fa. Ein Jahr Zuchthaus wegen Verteilung von eld. Weil er nach einem Alimentsationsprozeß seine Schwägerin einen Zeugen veranlassen wollte, eine unter abgegebene Erklärung nicht aufrecht zu erhalten, wurde der 30-jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Egarhag in Ostlich wegen Verteilung zum Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt und sofort verhaftet.

Frau Misi Lederer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Frau Misi Lederer in Budapest, die mit ihrem Gatten im Januar 1925 den Seidenermeister Rodolfo Lederer und die Leiche erschlugen hatte und von der Königlich ungarischen Tafel seinerzeit zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde von der Königlich ungarischen Kurie wegen vorläufiger Führung zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Seidenhaus

Marchand Damassé 2⁹⁰

für Futter, in großer Auswahl, von Mk.

Der Schirmladen
WILHELMSTRASSE 42
bringt
Damenschirme
und
Herrenschirme
schon
von
Mk. 2.90
an.

Auto-Verdeckstoffe
Größtes und bestsortiertes Lager
Gummistoffe für Verdecke
Segeltuche aller Art
Kunstleder Jägerleinen,
Zeltbahn- u. Markisenstoffe
Größte Auswahl Billigste Preise
empfiehlt
Harry Süssenguth
Telephon 6698 Gegründet 1896
Ecke Bleich- und Hellmundstr.

Es wird kalt!

Denken Sie rechtzeitig an den Einkauf der warmen Artikel für die kalte Jahreszeit. Unsere Abteilungen zeigen hierin eine hervorragende Auswahl, unsere Qualitäten sind altbewährt und, besonders wichtig, unsere Preise sind für jedermann erschwinglich.

Ia Schlafdecken 150/200 cm, 6⁹⁰
Ia Qual., durchgemust., kariert 9.50, 7.50,

Schlafdecken Halb- u. Reinwolle, 11⁷⁵
ganz vorzügliche dauerhafte Qualität in
vielen Farben u. Mustern 34.— bis 13.50,

Steppdecken mit vorzügl. Füll. 16⁵⁰
beste Satingualität, viele Farben 24.50,

Bettuchbiber 150cm, unsere bekannt. 1⁹⁵
guten Körperqualitäten 2.75,

Gerauhter Körper, 80 cm. das 78⁵
Beste in Qualität, erstes süddeutsches
Erzeugnis 1.15, 98.5,

Sportflanelle, 80 cm. für Blusen u. 78⁵
Hemden, ein hervorragendes Fabrikat,
reiche Ausmusterung 1.45, 1.10,

Körper-Wäsche, gerauht

wirklich gut.	Taghemden 5.50, 5.25, 4.90, 4.75
Qualität	Beinkleider 5.50, 4.50, 3.90
z. T. eigene	Nachtjacken 5.75, 4.75, 3.75
Anfertigung	Nachthemden 10.75, 9.75, 8.95

Schlupfhosen in Flor, Mako, Baumw. 1⁸⁵
anger, Wolle m. Seide 6.90 bis 3.25, 2.90, 2.75,

Herren-Nachthemden 8⁹⁰
Ia gerauhter Körper, eig. Anfertigung, 11.00,

Herren-Unterwäsche
gar. wollgemischt, Jacke, 1/2 Arm 3.50, 2.95
gewaschen Hose 3.95, 3.25

Farb Florgarnituren Jacke u. 6⁹⁰
Hose, solide Qualität, viele Farben, Gr. 4

Reinwoll Garnitur meliert, 16⁵⁰
ganz schwere Qualität . . . Ausnahmepreis

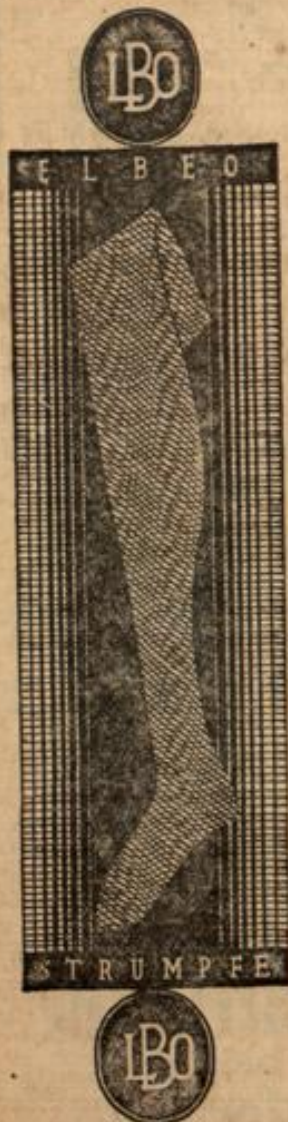
Beckhardt, Kaufmann & Co.

Leinen

Ausstattungen

Wäsche

1775



Sonder-Angebot!

Ein Posten wollener

Elbeo-Strümpfe

in modernen Farben

Reine Wolle	Wolle platt, kräftig	Reine Wolle
3 ⁹⁰	2 ⁵⁰	2 ⁵⁰

Hervorragend in Qualität.

Schwenck

Mühlgasse 11-13

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, sowie meinen geehrten Bekannten und Nachbarschaft die ergebende Mitteilung, daß ich in dem Hause

Hellmundstraße 58

Ede Euler Straße

ein

Kolonialwaren-, Obst- und Gemüsegeschäft

mit dem heutigen Tage eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren zu soliden Preisen zu führen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Heinrich Ries.

Großer

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Silzmöbel, einz. Sessel u. Garnituren in Leder u. Stoff
Dekorationen, Stores, Madras-Garnituren
Stoffe am Meter, Kunstgewerbe usw.

Berg & Co., Kirchgasse 28.

Täglich frisch

Meeressalat mit Mayonnaise

1/4 Pfund 30 S

Fleischsalat mit Mayonnaise

1/4 Pfund 35 S in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24

Neues aus aller Welt.

Eine Kutschbahn vom Sturm zum Einsturz gebracht. Aus Bielburg i. Br. wird uns berichtet: Durch einen plötzlich aufgetretenen Sturm wurde am Montagabend auf dem hiesigen Nikolaj die Kutschbahn zum Einsturz gebracht. Dabei kam ein Student ums Leben. Ein 12jähriger Knabe erlitt einen Schädelbruch und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Außerdem wurden ein weiteres Kind schwer und zwei Personen leicht verletzt.

Tödtlicher Unfall. Der Münchener Architekt Böhmer, ein Spezialist im Bau von Villen, deren er allein in München dreihundert ausgeführt hat, verunglückte durch einen Sturz von der Treppe tödlich.

Raubmörder Imhof verhaftet. Der Schweizer Raubmörder Johann Imhof, der am 10. Oktober den Landwirt Kramer aus Gans im Ramon St. Gallen ermordet hatte und nachrichtig geworden war, ist in Tübingen ermittelt und verhaftet worden.

Mord und Selbstmord. Aus Leipzig wird uns gemeldet: Am Montagmorgen wurde ein 21 Jahre altes Dienstmädchen im Hofkeller seiner Dienstherrin erschossen. Als Täter wurde der Bräutigam des Mädchens ermittelt, der sich nach der Mordtat im Garten seiner Eltern im nahen Thesau erhängt hat. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Die Anklage gegen die Berliner Juwelendiebe. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Hauptverhandlung gegen die Beteiligten an dem Juwelendiebstahl in der Juwelierstraße von Marotti u. Frein in der Tauentzienstraße wird, obwohl der Mittäter Gerlach noch nicht gefasst ist, am 2. November vor dem Schöffengericht Charlottenburg stattfinden. Spruch wird sich wegen schweren Raubes mit Waffengewalt, Nötigung und unerlaubten Waffenbesitzes verantworten haben. Seine Schwester Charlotte und die Musikistin Ringhausen wegen Hehlerei.

Grundstücksmafia Erich Meserfeld verhaftet. Der durch seine auffällige Reklame bekannte Berliner Grundstücksmafia Erich Meserfeld ist wegen vielfacher Betrügereien verhaftet worden. Meserfeld, der zum Teil gekündigt ist, wird beschuldigt, in verschiedenen Fällen Anzahlungen auf Grundstücke eingezogen zu haben, die ihm gar nicht gehörten, und mit deren Verkauf er nicht beauftragt war. Ferner hat er Gelder nicht an seine Auftraggeber abgeliefert, sondern sie für sich oder sein Geschäft verwendet. Auch eine Reihe von Berliner Ladengeschäften sind von Meserfeld geschädigt worden, da er wertvolle Pelze auf Kredit gekauft und sie sofort wieder an die Zahlung gemahnt wurde, kaufte er diese auf Kredit, verkaufte dieselben und betrug die mit dem Kauf der Pelze Lieferanten. Meserfeld soll durch seine Spielereien auf die schiefle Ebene geraten sein. Der durch seine Betrügereien angerichtete Schaden soll sich auf rund 1/2 Million belaufen.

Wieder ein Apotheker als Kokainhändler. Wie aus Berlin gemeldet wird, verhaftete die Polizei einen Apotheker,

der in seiner Wohnung in der Gegend des Anhalter Bahnhofs ein Laboratorium betreibt und dessen Freundin wegen umfangreichen Kokainhandels. Das Paar gehörte zu den ständigen Besuchern der Tanzdielen und Konditoreien, in denen Kokainisten zu verkehren pflegten. Jede gewünschte Menge des Rauschgiftes wurde zu Wuchervpreisen verkauft.

Bluttag eines Geisteskranken. Eine grausige Bluttat spielte sich im Walde bei dem Dorf Pollich in der Nähe von Landsberg a. W. ab. Dort geriet beim Holzfällen ein geisteskranker Knecht, der bei dem Besitzer Badnilt tätig ist, mit dem 64jährigen Arbeiter Dober in Streit und erschlug ihn mit einer Axt. Dann schleppte er sein Opfer ein Stück in den Wald hinein und begab sich wieder nach seiner Dienststelle. In späterer Nacht wurde, als Dober nicht zurückkehrte, fandte man Voten in den Wald, um nach ihm zu forschen, wobei man die Leiche fand. Dober war seit Jahrzehnten bei dem Besitzer tätig und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Gefährliches Kinderpiel. Über ein verhängnisvolles Spiel, das mit dem Tode eines Kindes endete, wird aus Genf berichtet. Mehrere Kinder, die in einem Wald in der Nähe des Dorfes Chavornay bei Neuchâtel spielten, bingen einen ihrer Gefährten, einen 14jährigen Knaben namens Steiner, der im Scherz zum Tode verurteilt worden war, mit einem ihm um den Hals gelegten Strid an einem Baume auf. Das Kind glitt aus und fiel von einem stützen den Ast herunter. Die erschreckten Kameraden liefen davon und ließen den kleinen Steiner hängen. Ein schnell zu Hilfe herbeigeholter Arzt bemühte sich zwei Stunden vergeblich, den Strangulierten mittels künstlicher Atmung ins Leben zurückzurufen.

Raubüberfall auf die eigene Mutter. Aus Paris wird berichtet: Eine ältere englische Dame wurde am helllichten Tage an den Kastaden im Bois de Boulogne, wo sie ihren Sohn erwartete, von einem Manne überfallen, der ihr die Handtasche raubte, sie mit einem Dolch verwundete und dann ins Wasser warf. Sie konnte gerettet und dann in ein Hospital gebracht werden. Ihr Zustand ist bedenklich. Das Verbrechen hat keine überraschende Aufklärung gefunden. Ihr eigener 19jähriger Sohn, der sich verdächtig gemacht hatte, da er zu einem verabredeten Stellbischen nicht erschienen war, wurde verhaftet und gestand, seine Mutter überfallen und mit einem Papiermesser verwundet zu haben, um sie zu berauben.

Flugzeugunglück in der Tschechoslowakei. Im Altavater gebirge stürzte ein Flugzeug, der von einer französischen Gesellschaft betriebenen Linie Paris-Bukarest ab. Der Pilot ein Franzose, war sofort tot. Dem Fahrgast ebenfalls französischer Staatsangehörigkeit, mußte ein Bein amputiert werden.

Eine schwere Schiffskatastrophe? Aus Paris wird uns gemeldet: Seit Montag läuft in Bordeaux das Gerücht um, daß der belgische Dampfer „Caledonien“ an der portugiesischen Küste infolge einer Explosion an Bord untergegangen sei, und daß die ganze Mannschaft von 41 Köpfen ums Leben gekommen sei. Von Brüssel aus wird erklärt, daß eine Be-

tätigung dieser Nachricht noch nicht festzustellen sei. Vor drei Tagen habe der Dampfer „Caledonien“ (vor den Azoren) noch funktentelegraphisch Nachricht von sich gegeben.

Die Kraniche von Calvörde. Aus Hannover wird uns gemeldet: Bei Calvörde im Drömling, einem sumpfigen Moorgebiet im Flußtal der Ohre, ließen sich auf den kilometerweiten Wiesen fast tausend Kraniche nieder. Nachdem die beschwingten Reisenden hier eine halbe Stunde ausgeruht hatten, ordneten sie sich auf ein „Kommandosignal“ des führenden Vogels zum Aufbruch. Die Abreise erfolgte nicht gleichzeitig sondern in Gruppen von 20 bis 30 Stück. Alle 5 bis 10 Minuten flog ein solcher Trupp in wunderbarer Keilform empor, so daß die Räumung des Landungsplatzes ziemlich drei Stunden in Anspruch nahm. In dem Drömlingdörfer Parlsch ging auf den Ortsweiten eine Schar von etwa 300 dieser großen und langbäufigen Zugvögel nieder. Die Vögel blieben hier bis zum anderen Morgen.

Unwetter in Italien. Aus Rom wird uns berichtet: Schwere Unwetter haben in den letzten Tagen besonders an der Westküste Italiens großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen von Viareggio, Livorno, Triest wurden durch den Sturm überflutet. In Venedig standen der Markusplatz und alle tiefergelegenen Punkte unter Wasser. Der neue italienische Panzerkreuzer „Trieste“, der am Sonntag in Triest vom Stapel gelassen worden war, wurde durch das Unwetter so gefährdet, daß er von Schleppern in Sicherheit gebracht werden mußte. In Capri wurde am Sonntag eine Deutsche vor den Augen ihres Gatten ins Meer gerissen und ertrank.

Schwere Unwetter in den Vereinigten Staaten. Wie uns aus New York gemeldet wird, wurden die Staaten New York, New Jersey, Pennsylvania, Massachusetts und Rhode Island von orkanartigen Stürmen heimgesucht. In der Nähe von New York wurden drei Personen getötet und viele durch herabfallende Fensterscheiben verletzt. In über 20 Städten wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Wind erreichte eine Geschwindigkeit von 75 Meilen. Der Verkehr im Hafen von New York wurde lahmgelegt.

500 Todesopfer in Armenien. Aus Moskau wird uns gemeldet: Die Erdbebenkatastrophe in Armenien hat bisher 500 Tote und über 3500 Verwundete gefordert. 75 000 Menschen sind obdachlos geworden.

Tragödie in einer Millionärsvilla. Aus New York wird gemeldet: Eine furchtbare Bluttat ist auf dem herrschaftlichen Wohnsitz des früheren Bundesanwaltes Potter bei Marion (Ohio) entdeckt worden. Der Sohn des Millionärs, der gegen Abend aus einer Gesellschaft zurückkehrte, fand seine Mutter in ihrem Schlafzimmer zusammen mit seiner 16 Jahre alten Schwester mit zertrümmerten Schädeldecken in ihren Betten auf. In einem anderen Zimmer entdeckte er in gleichem Zustand seine verheiratete Schwester und ihre beiden Kinder. Wie sich nach den Befragungen ergeben hat, ist der Täter der Vater selbst. Seine Leiche wurde später in einem Brunnen aufgefunden, in den er nach der Tat gesprungen ist.

Ein großer Spezial-Verkauf: Taschentücher



Damen-Tuch

in Blau mit farb. Kurbel-
muster und Buchstaben,
garant. Schweizer Stickerei,
1/2 Dtzd.

98



Damen-Tuch

in Mako mit Hohlraum
u. gewebt Rand
mit Zierbuchst.,
garant. Schweiz.
Stick., 1/2 Dtzd.

290



Damen-Tuch

mit Appenzeller hand-
gestickten Buch-
staben aus Mako-
baum 1/2 Dtzd.

390



Reinleinenes
Damen-Tuch

mit Hohlraum u.
Appenzell. hand-
gestickten Buch-
staben 1/2 Dtzd.

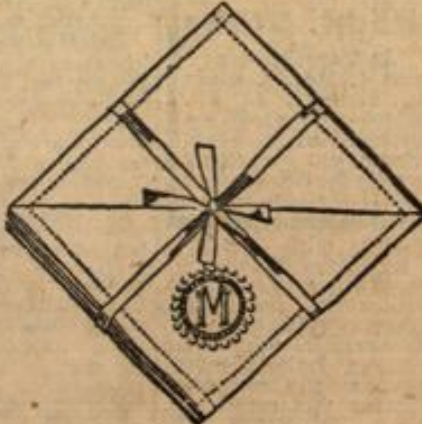
495



Herren-Tuch

m. gewebt. Rand
und gestickten
Buchstaben
1/2 Dtzd.

275



Damen-Tuch

weiß mit Hohlraum
und Buchstaben,
garantiert Schweizer Stickerei,
1/2 Dtzd.

195

Reinleinenes Damentücher
in Qualität mit Hohlraum und handge-
stickten Buchstaben, garantiert Appenzell
1/2 Dtzd. **695**

Neuheit:
Tuch mit kunstgestickten
Wiesbadener Ansichten. Stück **95**

reinleinenes Damen- und Herrentücher
letztere mit breitem Hohlraum
Stück **45 65 80 125**

Blumenthal

Reinleinenes Herrentücher
mit Hohlraum und handgestickten Buch-
staben (Appenzell) 1/2 Dtzd. **975**

Im Lichthofe zeigen
Appenzeller Stickerinnen
die interessante Schweizer Handstickerei.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Empfangsfräulein

Sucht sofort
Zahnarzt Dr. Calvari,
Wilhelmstraße 42.
Meld. nur von 3-4 Uhr.

Modes.
Jüngere Zuarbeiterin
loftort gesucht.
Tina Köhler,
Kreuzstraße 3, 1. Stod.

Spulmädchen
für sofort gesucht. Woll-
warenhandl. R. Diefenbach,
Hauergasse 12.

Büchlerin gesucht.
Stumpf, Heberstraße 6.
Geb. Hebamme
sowie

Schwester
firm im Operationsaal,
mit langjähriger Erfah-
rung. Überlebens-
Arbeiten in größeren An-
stalten, für außerhalb
loftort F 817

Städt. Arbeitsamt
Fachabteil. für Kranken-
schwesternpersonal
und verwandte Berufe,
Dohmerstraße 1.
Personal

Säuglingspflegerin,
bevorzugt Ausbildung im
hiesigen Säuglingsheim,
für guten Haus, für
sofort u. 2 Kindern ge-
sucht (8 Mon. u. 7 Jahre
alt). Ausführl. Angebote
mit Zeugnisabschrift unter
T. 527 an den Tagbl.-
Verlag.

Gleich. Kindermädchen
per sofort gesucht. Vor-
aussetzen von 7-8 Uhr.
Stroph. Wellenstraße 39.
Kleidermacherin

Zuverlässige jüngere
Küchin
die auch einen Teil der
Hausarbeit übernimmt,
um 1. od. 15. Nov. gesucht.
Für Mädchen mit besten
Zeugnissen, wolle sich melden.
Hiebrich, Schillerstr. 14,
von 2-7 Uhr.

Es werden gesucht
für enal. Offiziersfamilie
3 Köchinnen,
1 Hausmädchen.

1 Koch
(für enal. Offiziersfamilie)
nach Witten. F 189

1 Köchin
f. Köchinnen. Es kommen
nur erste Kräfte in Frage.
Schriftl. Ans. sind ungenü-
gend. m. Zeugnisabschrift u.
Gebaltsantrag u. Nr. 2774 a.
die „Wiesbadener Zeitung“
Witten (Ss.) zu richten.
Stühle od. best. Mädchen,
d. kochen kann und im
Nähen bew. auf 1. od.
15. Nov. gesucht. Vorsuch-
tag um 2 bis 5 Uhr.
Fr. Hedwig Dederhoff,
Tannusstraße 57, 1. St.

Tücht. Stütze
in Dauerstellung
am 1. Nov. f. Küche
u. Hausarb. zu st. l.
Chefarzt in at. Lage
gesucht. Nur m. besten
Zeugnissen. Angebote
unter T. 530 an den
Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird älteres
gediegenes Mädchen
oder Witwe für etwas
Hausarbeit und gutes
Kochen od. junge Dame,
die gewillt ist, obige
Arbeiten mit Stuben-
mädchen zu verrichten.
Ausland und event. lof-
ort. Off. m. Ref. T. 529 an den
Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
welches auch kochen kann
und etwas Engl. spricht,
zu la. enal. Ehepaar ge-
sucht. Vorarbeiten zwisch.
12 u. 2 Uhr. Langdon,
Hilfstraße 11, 1.

Sausmädchen, ehrl. u.
finderl. für H. Haushalt
gesucht. Klapphals, Schorn-
steinstraße 9, 1. St.

Ehrl. zuverläss. Mädchen
für Kind und Haushalt
auf Nov. ges.; nicht unt.
21 Jahren.

Mehrgereit Bauer,
Gneisenstraße 27.

Ordentliches gediegenes
Mädchen
das Kochkenntnis hat u.
sich im Kochen weiter aus-
bilden will, für bürger-
liches Restaurant gesucht.
Eintritt sofort od. 1. Nov.
zu erf. im Tagbl.-B. Ma

Kindertages Mädchen
für Haushalt gesucht.
A. Diefenbach,
Hauergasse 12.

Auf sofort oder 1. Nov.
tüchtiges ehrl. Mädchen
von auswärt. nicht über
28 Jahre, welches perfekt
kochen f. u. liebe Hausarb.
gründlich versteht, gesucht.
Zweimädchen vorhanden.
Kohn 50 Mt. auch mehr,
und alles frei. Es wollen
sich nur Mädchen m. aut.
längeren Zeugn. melden.
Mehrgereit Bauer,
Schwalbacher Straße 61.
Böhm. Emler Str. 2, 2.

Tüchtiges Mädchen
erfahren in Küche und
Haushalt, für H. Haus-
halt in gutbesetzte Stell.
für gleich od. 1. Novbr.
gesucht. Ndb. Wollmann,
Tannusstraße 81.

Best. tücht. Mädchen
für H. Haushalt gesucht.
Selenenstraße 2, 1. Et. 1.

Jüngeres erfahrenes
Alleinmädchen
wird für einfachen Klein-
bürgerlichen Haushalt bei
guter Behandlung zum
1. November gesucht. Zu
erf. im Tagbl.-Verl. Ma

Ordentl. Mädchen
mit guten Zeugnissen zum
1. Nov. gesucht. Moritz-
straße 35, 1.

Ord. emol. Frau
2mal wöchentlich 4 Std.
(a 50 Mt.) in gut. Haus
(Südwürtel) gesucht. Off.
u. R. 527 Tagbl.-Verlag.

Monatsmädchen
einige Stunden gesucht.
Eblemannstraße 3, 1. St.

Brav. anst. Mädchen
sucht ab 1. November in
H. Haushalt Stellung.
Kiehlstraße 7, 3 links.

Suche für meine Gast-
wirtschaft Stellung in
aut. Hotel oder Restaur.
zur weiteren Ausbildung
in der Küche (evtl. auch
in sehr gutem Privath.).
Off. an H. G. G. G. G.
Hain, Gailstraße 10.

19jähr. fleiß. Mädchen
vom Lande sucht Stellung
für 1. Nov. als Haus-
mädchen. Dr. Fräulein
Winden Decker, Bismarck-
str. 10, 1. St.

Wir suchen für unser
tüchtiges, in allen Haus-
arbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 1. Nov. Stellung.
Dr. G. G. G. G. G.
Hain, Gailstraße 10.

Brav. Mädchen v. Lande,
18 Jahre, sucht Stellung.
Gute Behandl. auf hob.
Gehalt u. nicht geüben.
Ndb. Hochstättenstr. 2, 2.
Telephon 6523.

Gewandl. ehrl. Mädchen,
in allen Hausarbeiten
erfahren, sucht Beschäft.
tage- oder Stundenarb. Off.
u. R. 525 Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Brav. anst. Mädchen
sucht ab 1. November in
H. Haushalt Stellung.
Kiehlstraße 7, 3 links.

Suche für meine Gast-
wirtschaft Stellung in
aut. Hotel oder Restaur.
zur weiteren Ausbildung
in der Küche (evtl. auch
in sehr gutem Privath.).
Off. an H. G. G. G. G.
Hain, Gailstraße 10.

19jähr. fleiß. Mädchen
vom Lande sucht Stellung
für 1. Nov. als Haus-
mädchen. Dr. Fräulein
Winden Decker, Bismarck-
str. 10, 1. St.

Wir suchen für unser
tüchtiges, in allen Haus-
arbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 1. Nov. Stellung.
Dr. G. G. G. G. G.
Hain, Gailstraße 10.

Brav. Mädchen v. Lande,
18 Jahre, sucht Stellung.
Gute Behandl. auf hob.
Gehalt u. nicht geüben.
Ndb. Hochstättenstr. 2, 2.
Telephon 6523.

Gewandl. ehrl. Mädchen,
in allen Hausarbeiten
erfahren, sucht Beschäft.
tage- oder Stundenarb. Off.
u. R. 525 Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen
sucht Stundenarb., auch
für tagsüber, gleich u.
Art. Angebote u. R. 529
an den Tagbl.-Verlag.

Anst. Mädchen, m. Koch-
f. Stell. zum 1. Nov.
Off. u. R. 528 Tagbl.-Verl.

2 Mädels a. Bayern,
17 u. 18 J. suchen Stelle.
Off. u. R. 530 Tagbl.-Verl.

Sanftere Frau sucht für
morgens Monatsstelle. Zu
erf. im Tagbl.-Verl. Ma

Wännliche Personen
Kaufmann, 31 J. sucht
Vertrauensposten.

Kauton kann gestellt
werden. Offerten unter
R. 528 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal
Ig. Bäcker u. Konditor,
auch in der Lebkuchen-
fabrikation erf. 1. Stell.
Näheres bei

Sermann Hartwig,
Schornsteinstraße 33.

Junges Schneider,
welcher am 30. Sept. die
Lehre beendet, 1. Stell.
als Kleinhandlungs- od.
als Kochhilfsarbeit. Off.
u. R. 528 Tagbl.-Verlag.

Junges Köchlein
sucht Ausgange zu ver-
treten. Offerten unter
R. 528 an den Tagbl.-Verl.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn,
18 Jahre alt, Beschäftig.
tragendwelder Art; geht
auch auf Land. Offert.
unter R. 528 an den
Tagbl.-Verlag.

In der Parkstraße (Kur-
lage) möbl. Wohnung
mit 2 Zimmern, 4 Zim.,
Küche, Bad, W.C., und
ein groß. Abstellzimm.
loftort zu verm. Off. u.
R. 508 Tagbl.-Verlag.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.
Off. u. R. 514 Tagbl.-Verl.

3 sehr schöne, aut. möbl.
oder teilw. möbl. Zim.
mit Bad, Küche u. Zu-
behör zu vermieten
Sonnenberger Str. 72,
1. Stod. (Dandstraße),
von 10-12 u. 3-5 Uhr.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Möller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4. Part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v.
11-12½ Uhr. Tel. 7203

Mahlwaiderei
Liefert nach Maß Dam-
u. Kinderkleider, sowie
Mäntel u. Jackenkleider
bei mäßigen Preisen
Bismarckstraße 5, 3. L.

Verletzte Schülerin emp-
fiehlt sich nur außer d. Schule.
E. Hoff,
Gr. Bismarckstraße 13, 4. St.

Witwe empfiehlt sich im
Anschauen von Wäsche u.
Kleider, pro Tag 2 M.
Dittler, Bahnhofstr. 3, 1. L.

**Vernickelte
Klischee-
Abgüsse**
fertigt in Kör-
center Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Verchiedenes

Jg. Ehepaar

Sucht Klischee zur Rettung
zu übernehmen. Kamion
kann gestellt werden. An-
gebote unt. Off. N. 526
an den Taubl.-Verlag

Bezahlung
f. geschlossenen Auto-
mobilenwagen n. Richt.
Worms, Ludwigshaf.,
Mannheim od. Nähe
gekauft. Möbeltransp.
Ernst Hilbert, Wiesbad.
Ritolasstr. 10. T. 3708

Tanz-Partnerin!
gute Erschein. lat. gekleid.
Off. N. 528 Taubl.-Bl.

Piano mietweise
abzug. Off. D. 530 T. 371.

Eine Federrolle
zu verkaufen, eventuell
zu verkaufen. Würfel,
Vorstraße 15.

3. km. Rachen
in gute Hände abzugeben
Scharnhorststr. 24, 1. L.

Rachen
1 Mt. alt, zu verkaufen
Bismarckstraße 14, 1.

Einfache gebiet. Dame,
Anfang 40er Jahre, gal.
ohne Anb., mit 4-Zim-
Wohnung u. Einrichtung,
möchte sich mit gleichalt.
Herrn in geistl. Relation
verheiraten.

Offerten unter N. 526 an
den Taubl.-Verlag.

Witwer

Ende 50. engl. in fester
Stellung, lat. Penkon.
Sucht älteres, einfaches
Mädchen od. Witwe, ohne
Anbana, behufs baldiger
Heirat. Zuschriften unt.
N. 529 an Taubl.-Verl.

**Über 100
Offerten**

die auf eine Anzeige
im Wiesbadener Tag-
blatt" eingehen, sind

keine Geldentgelt

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit der
Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am
13. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, an der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden das
im Grundbuche von Eltville, Band IX, Blatt
Nr. 276 (eingetragener Eigentümer am 16. Okt. 1926,
dem Tage der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks: Elektrotechniker Heinrich Offenlein in
Eltville), eingetragene Grundstück, Eltville, Wörth-
straße Nr. 21. a) Wohnhaus mit Laden und mit Hof-
raum, b) Remise und c) Werkstätte, Kartenblatt 40,
Parzelle Nr. 96/1, 2 ar 37 qm groß, Gebäudesteuer-
nutzungsart zu a) 550, zu b) 10, zu c) 130 Mark
jährlich, Grundbesitzerrolle Nr. 946, Gebäude-
steuerrolle Nr. 15.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren,
spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
wenn der Gläubiger widerprücht, glaubhaft zu
machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des
geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der
Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche
des Gläubigers und den übrigen Rechten nach-
geleitet werden.

Eltville, den 23. Oktober 1926.
Das Amtsgericht.

Verkauf.

Die 17 Stück Munitionsschuppen, ein Wach-
gebäude und etwa 500 Ird. Mtr. Rasenabstreu-
frierung des Munitionsdepots auf dem Exerzier-
platzgelände in Dohheim werden auf Abbruch zum
Verkauf ausgesetzt. Die Veräußerung erfolgt zu
höchstgebot, geschlossen oder geteilt in sechs Losen.

Verkaufunterlagen, sowie Lagepläne werden
beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahn-
straße 2, Zimmer 16, gegen Zahlung von 1 Mark
abgegeben. Dorthin sind auch die Angebote geschlossen
mit der Aufschrift: „Gebot für die Schuppen in
Dohheim“ bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch,
den 3. November 1926, 10 Uhr vorm., einzureichen.
Reichsvermögensamt Wiesbaden.

Wiederherstellung von Eigentumsgrößen.
Die Grundstückeigentümer werden auf die ein-
schlägige Bekanntmachung in Nr. 43 der „Städtischen
Nachrichten“ vom 27. d. M. aufmerksam gemacht.
Wiesbaden, den 14. Oktober 1926.
Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat dem Antrage
der Freie-Willigen Wiesbaden auf Verlängerung
der Arbeitszeit an Samstag und Tagen vor
Feiertagen bis abends 8 Uhr stattgegeben. Die
Freie-Willigen sind hiernach berechtigt, ihre Geschäfte
zur Ausübung des Freie-Willigenberufes an den genann-
ten Tagen bis 8 Uhr abends offen zuhalten. Diese
Genehmigung wird jedoch an die ausdrückliche Be-
dingung geknüpft, daß ein Verkauf von Waren nach
7 Uhr abends nicht stattfinden darf. Es ist daher in
jedem Freie-Willigenbetrieb an gut sichtbarer Stelle ein
Plakat mit folgender Aufschrift auszuhängen:
„Von 7 Uhr abends ab ist der Verkauf von Waren
verboten!“

Unberührt von dieser Ausnahmegenehmigung
bleiben die gesetzlichen Bestimmungen über die zu-
lässige Geschäftszeit.
Wiesbaden, den 14. Oktober 1926.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

betr. das Ausstellen von Nahrungsmitteln.
Die hiesigen Obst- und Gemüsegeschäfte sind in
großer Zahl dazu übergegangen, ihre Waren außer-
halb der Geschäftsräume nach der Straße zu auszu-
stellen. Nach der Straßenpolizeiverordnung ist zu
einem Ausstellen von Verkaufsgegenständen nach der
Straße zu eine polizeiliche Genehmigung erforderlich.
Diese Behandlung von Nahrungsmitteln ist
auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus bedenk-
lich. Es ist mehrfach beobachtet worden, daß derart
zur Schau gestellte Waren von Vandalen durch
Tabakstängel usw., sowie durch Hunde in größtmöglicher
Weise verunreinigt worden sind. Außerdem sind
diese Waren ständig einer Verunreinigung durch
Straßenstaub und Staub ausgesetzt. Auf Grund
der Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 16. Februar 1914 und der Straßenpolizeiverord-
nung vom 10. Oktober 1910 wird das Ausstellen von
Nahrungsmitteln außerhalb der Geschäftsräume nach
der Straße zu in Zukunft nicht mehr geduldet wer-
den. Zur Vermeidung von Strafen werden die Obst-
und Gemüsehändler ersucht, für die Folge Obst und
Gemüse vor ihren Geschäften nicht mehr auszustellen.
Die Polizeibehörde ist angewiesen worden, Zu-
widerhandelnde zur Anzeige zu bringen.
Wiesbaden, den 8. September 1926.
Die Polizeiverwaltung: Dr. Geh.

Bekanntmachung

betreffend Beräumung der Straßen.
Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahrkarten und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzus-
werfen hat in letzter Zeit überhand genommen.
Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen
und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verun-
reinigung des Straßenbildes bilden die herumliegen-
den Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie
sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die
Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen,
daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und
teilweise erheblichen Schaden genommen haben.
Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle,
gleich welcher Art, auf die Straße und auf den
Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden
in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-
verordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen
Strafen belegt werden.
Wiesbaden, den 25. August 1926.
Die Polizeiverwaltung.

Beamter, Witwer, 47 Jahre.

ev., mit schön eingerichteter 3-Zim.-Wohn-
ung, auch sonst nicht mittellos, sucht durch Heirat
Lebensgefährtin im Alter von 30-35 Jahren,
die in allen Teilen des Haushaltes durchaus
erfahren sein muß u. gewillt ist, ihrem Manne
sein ehemals sonnig. Beim wieder herzustellen.
Damen, die obiges für sich in Anspruch
nehmen können, werden gebeten unter genauer
Darlegung ihrer Verhältnisse unter Angabe
von Namen, Wohnort und Bild Zuschriften
unter N. 529 an den Taubl.-Verlag zu senden.
Bemerkung: Von Eltern nur willkommen.
Nichtpassendes wird unter Zurückhaltung
beiderseitiger Verschwiegenheit sofort zurück-
geleitet.

Verdingung N. 96

In Nr. 43 der „Städtischen Nachrichten“ vom
27. Oktober 1926 sind die Spenglerarbeiten für
14 Städt. Wohnhausneubauten ausgeschrieben.
Architektengemeinschaft Vorelsina
Gruppe II.

Verdingung.

In Nr. 43 der „Städtischen Nachrichten“ ist die
Ausführung der Ent- und Bewässerungsanlagen
ausgeschrieben.

Verdingung.

In Nr. 43 der „Städtischen Nachrichten“ sind
Glaserarbeiten ausgeschrieben.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. Oktober 1926, nachmittags
3 Uhr, werden hier selbst

Dohheimer Straße 24

2 Personenautos, 1 Fahrrad, 1000 Auspfeifen,
20 Autoreifen, 2 Bohrmaschinen, 3 Klaviere, zwei
Büfett, 2 Kredenzen, 1 Silberschrank, 1 Wasch-
tisch, 1 Nachttisch, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue,
2 Spiegel, 2 Sessel, 1 Korbgarnitur, 1 Uhr, ein
Kahlschrank, 2 Schreibmaschinen, 3 Schreibtische,
2 Koffschränke, 1 Warenschrank, 2 Tischen, 1 Kasse,
4 Stab und 50 Flaschen Wein, 1 gold. Herren-
uhr, 1 gold. Damen-Uhr u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barszahlung versteigert.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher,
Ballstraße 12.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 27. Oktober, nachm. 4 Uhr,
werde ich im Katholischen Gesellschafts-
haus

Dohheimer Straße 24

1 Büfett, mehrere Betten, Kleiderschränke, Sofas,
Sessel, Spiegel, Schreibmaschinen, Küster, 1 Laden-
einrichtung, 1 Bücherregal, 1 Partie Porzellan
und Aufstellfächer

öffentlich zwangsweise gegen Barszahlung versteigern.
Belle, Obergerichtsvollzieher,
Ruhesheimer Straße 33.

Der Schirmladen

WILHELMSTRASSE 42

bildet
das

Stadtgespräch

wegen seiner

billigen Schirme

Musik erfreut das Menschenherz

und darf in keiner Familie fehlen.

Empfehle Grammophone Schallplatten

(bestes Fa-
brikat) sowie
neuester Schläger. Um jedermann seiner Fa-
milie eine Freude bereiten zu können, habe ich
mich entschlossen, bei kleiner Anzahlung
und bequemen Teilzahlungen obige
Apparate in jeder Preislage zu verkaufen.

M. Krasnoborski, Uhrmacher, Bleichstr. 28.
Besichtigung ohne Kaufzwang. — Annahme
von sämtlichen Reparaturen

Der moderne Mantel

in Ottomane, Velours de laine u. s. w.

Neue Farben, jede Größe

zu äußerst günstigen Preisen.

C. Ries-Übereck

Rheinstr. 15, 1 Tel. 2396 Ecke Wilhelmstr.

Kirchensteuer-Mahnung.

Gemeindemitglieder, die mit der 1. und 2. Rate
der evang. Kirchensteuer noch im Rückstande sind,
werden hiermit an die Zahlung erinnert.

Das Beitreibungsverfahren beginnt demnächst.
Evng. Gesamtkirchengemeinde, Vitenstr. 34.
Dr. theol. Beelenmeyer, Dekan u. Landeskirchenrat.

Verhütung von Zahlungsstockungen

Beitragen von Büchern

Korrektur Monatsabschluß

Beratung von Steuerangelegenheiten

bearbeitet fachgemäß (Ausk. kostenlos)

M. Cassel.

Kaiser-Friedrich-Ring 55

Telephon 7339.

Aufforderung.

Da ich das Versteigerungslokal des Herrn
Zimmermann, Luisenstraße 3, übernommen habe,
so bitte ich alle diejenigen, die noch Möbel und
sonstige Gegenstände zum Versteigern haben,
dieselben am Freitag, den 29. d. M. abzuholen oder
mir persönlich zu übergeben.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator

Telephon 3870. Telephon 3871

Gummimäntel Herren-Hüte, Mützen

Wegen Platz-
mangel keine
Ausstellung
:-: mehr :-:

Herren-Hüte beste Qualität nur Mk. 3.-

Herren-Hüte beste Qualität nur Mk. 4.-

Herren-Hüte beste Qualität nur Mk. 6.-

Herren-Hüte I. Qualität nur Mk. 8.-

Herren-Hüte Ia Qualität nur Mk. 10.-

schicke Formen und Farben.

Mützen prima Ware 4.- 3.- 2.-

Gummimäntel gute Qual. von Mk. 12.-

Nur einwandfreie Ware und wegen des kleinen
Frankenkurses so sehr billig.

Racinet, — Wiesbaden —

Am Römerort 4

Billig! Billig!

Verkaufe Mittwoch nachm. von 3 Uhr ab:
Hammelfleisch Pfd. 1.20
Lunge u. Herz das Stck 60 u. 70
Räpfe Pfd. 80 u. 100
Hammelfleisch Pfd. 80 u. 100

Mehlgerei Bill

Scharnhorststr. 7. Scharnhorststr. 7.

ANLAGEN
BIEBRICH
WEST
BAHNHOF
FELD 9
EG-MBH. SITZ WIESBADEN

la Kieler Bückinge 0.30

per Pfund 0.30

la Birnen 0.08

per Pfund 0.08

Br. Ochsenfleisch Pfd. 1.-

„ Kalbfleisch „ 1.20

Albert Strich, 61 Schwalbacher Straße 61.

Privat-Fröbel-Kindergarten

(H. Spielkreis Nähe Michaelsberg-Schwalbacher
Straße, mit Gartenplatz), nimmt
einige Kinder auf. Off. u. S. 395 Tagbl.

Privat-Mittagstisch

12 Marktstraße 12, 2. Stod.
Gebete v. 80 u. an, 4-5 Gänge nach Wahl, H. 1.20
Kein Bedienungsaufschlag. Speisezeit v. 12-14

Fahpläne

gültig ab 3. Oktober
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pf

Verlag des
Wiesbadener Tagblatt

FILM-PALAST WESTFALIA

Bis Donnerstag einschl.

der köstliche Schwank

DIE DRITTE ESKADRON

die große Attacke

des Witzes, des Uebermutes und der
Liebe, unter Führung des Rittmeisters
der Reserve

MIKOSCH

und unter Teilnahme von

Claire Rommer

Camilla Spira, Ressel Orla, Ida Wüst,
Ralph Arthur Roberts, Eugen Burg,
Julius von Szöregy, Ernst Verebes,
Paul Heidemann, Kurt Vespermann,
Paul Morgan, Siegfried Arno, Fritz
Spira, Leopold von Ledebour, Anton
Pointner, Fritz Kampers, K.V. Plagge,
Albert Paulig, Robert Garrison,

und der ebenfalls mit großem Beifall
aufgenommene Film

Fieberndes Blut

mit Virginia Vally
und Normann Kerry.

Außerdem:

Deulig-Woche.

Hotel-Restaur. Galamander

Jah. H. Reumann

Einzelgasse 3 Telephon 3634.

Morgen Mittwoch abend:

Großes Karpfen-Essen.

Gute Biere. Reichhaltige Tageskarte.

Traubenmost.

Park-Künstlerspiele

Nur noch 6 Tage!

THEA DEGEN THEO KÖRNER

Ove Behrens, Kukirolers,
Desidevati, Dietrich, Lenz,
Siwekoff, Sals.

Treff's Bierquelle

Kirchgasse 13.

Donnerstag, den 28. Oktober 1926:



Miekel'suppe.

Mittwoch abend Weißfleisch und Bratwurst.
H. Schöffelhof, Wilschaffburger, Königsbacher
und Kulmbacher.

Hotel-Restaurant Zur Börse

Mauritiusstraße 8.

Morgen Mittwoch:

Großes Schlachtfest

Morgens von 10 Uhr ab:

Bratwurst, Weißfleisch
Schweinepfeffer.

Diner à 1 Mark nach Wahl

Abends von 6 Uhr ab Spezialität: Schlachtplatte
nach Börsen-Art, nebst reichhaltiger Abendkarte.

Täglich frisches Marzipan.

Miles „Süße“ — vom „Süßen Onkel“
Kirchgasse 44.

Der billige

Strumpf-Verkauf

beweist durch seinen Erfolg, daß meine Kund-
schaft sich in vollstem Maße bewußt ist, welche

hervorragenden Vorteile

ihr dadurch geboten werden, daß Sie

Qualitätsstrümpfe in größter Farbauswahl zu unvergleichlich billigen Preisen

kaufen kann. Ich bitte alle Damen, welche
noch nicht zu meinen Kunden zählen, sich per-
sönlich davon überzeugen zu wollen, welche

ERSPARNISSE diese EINMALIGE GELEGENHEIT

ihnen ermöglicht u. daß es sich daher lohnt,
jetzt schon d. zukünftigen Bedarf zu decken.

Wilhelmstr.
30

H. STEIN



Ohne Rinde

Ist der Fein-Emmentaler
„Matterhorn“. Man braucht
also keine Rinde mitsube-
zahlen, die man nachher
fortwerfen müßte. Er wird
aus fettreicher gesunder
Alpenmilch hergestellt. Ver-
langen Sie aber ausdrücklich

**Emmentaler
ohne Rinde
Matterhorn**

PLAKATE

Zimmer frei
Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu
führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall ge-
schlossen
Geschlossen
Von 1-3 Uhr geschlossen
Eis-Schokolade
Eis-Kaffee
Eis
Getrocknete
Erdbeer-Bowls
Pflaumen-Bowls
Mal-Bowls
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst
Englisch spoken
On parole française
Bitte Preise beachten
In verschiedenen Größen
stets vorrätig

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

1777

Allerfeinste frischeste
Deutsche Süßrahm-Tafel-

Butter

(ganz hervorragend in Qualität)

per Pfund RM. 2.-

O. Grünberg

Mauergasse.

Deutscher Weinbrand

Eigene Abfüllung. Hervorragende Qualität.

1/1 Flasche . . . RM. 2.85 ohne Glas

1/2 Flasche . . . RM. 1.60 ohne Glas

Anderer Marken in großer Auswahl preiswert.

Drogerie Brecher

Kreuzgasse 14.

Telephon 3564.

Weihnachts-Backkursus!

Sämtl. Back- und Konditorsachen werden durchgearbeitet, von
dem einfachsten bis allerfeinsten Weihnachtskonfekt. In- und
Ausländerinnen, auch verheiratete Frauen, werden zur regen Teil-
nahme eingeladen. Auf Wunsch kann für eigenen Bedarf gearbeitet
werden. Stunden 2x wöchentlich von 3-6 Uhr. Anmeldungen
erbitte von 3-5 Uhr.

**Private Haushaltungs- u. Gewerbeschule
A. Elbers Villa Paulinenstr. 1.**

Seit 20 Jahren
Liefere ich garant. reinen
Blüten-Schleuder-
Honig.

10-Pfd.-Fläche RM. 10.-
halbe RM. 5.50. Porto
extra. Garant. Zurück-
nahme. Lehrer a. D.
Sonnenland, Osnabrück-
land 244, Kr. Bremen.

Eleopin-Konfekt

bestes Vorbeugungsmittel
bei Husten und Heiserkeit.
Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 12. Tel. 4944.

Wiesbadener Hausfrauenbund Hausangestellten-Feier

Freitag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Paulinen-
schloßchen, verbunden mit einer Heimarbeiterrinnen-
Ausstellung mit Verlosung.
Künftl. Darbietungen namhafter Wiesbad. Künstler.
Alle Hausangestellten, die länger als 4 Jahre in
einem Haushalte tätig sind, sowie ihre Arbeit-
geberinnen werden zu dieser Feier gebeten. P372
Gäste willkommen.

H. Jde. Vorstehende.

Schloß-Bräu-Haus Bavaria

Rheinstr. 17, Inh. Alfons Haas, Tel. 7624.

Mittwoch, den 27. Okt. 1926

Großer

Abschieds-Ehrenabend

der hier beliebt gewordenen

Minne Heimigs

Lustige Rheinländerinnen vor der Abreise
nach Ostafrika.

Glas Bier 27.5

Kein Eintritt.

Ab 1. November:

Seppi Wirthmann ? ? ? ?

Billiger Kalbfleischverkauf.

Frisches Kalbfleisch, alle Stücke, auch Keule
Pfund 80 u. 90 . . .
Kalbsköpfe mit Junge und Hirn Pfund 30 . . .
Kalbslunge mit Herz Pfund 65 . . .
Kalbsleber Pfund 1.40 . . .
Frisches Schweinefleisch, Bauchlappen u. Schinken
Pfund 1 . . .

Frisches Rindfleisch Pfund 60 u. 70 . . .
Frisches Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 90 . . .
Hugo Reßler, Hellmundstraße 22.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Die Literarische Gesellschaft

Mittwoch, den 27. Oktober, 8 Uhr,
im Großen Saale des **Zivilkasinos**
(Friedrichstraße 22):

Emil Ludwig

„Bismarck und die deutsche Republik“

Karten zu 4½, 3½, 2½, 1½ Mark bei
Born & Schottensfeld, Kaiser-Friedrich-Platz,
und an der Abendkasse. F 291



Nassauischer Kunstverein
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Vortrag

Morgen Mittwoch, den 27. Oktober,
abends 8 Uhr, im Vortragssaal des
Neuen Museums

Herr Studienrat **Kaiser**, Wiesbaden

„Die Baukunst des Straßburger Münsters“

(Lichtbilder)

Schülerkarten 50 Pfennig.

Karten zu 1 Mark sind für Nichtmitglieder
des Vereins an der Kasse des Neuen Museums
zu haben. F 297

Der für Mittwoch, den 25. Oktober,
angekündigte

Vortrag des Herrn
Rechtsanwalt **Dr. Landsberg**
über:

„Zionismus u. Weltpolitik“

findet

Sonntag, 30. Oktober
abends 8½ Uhr, in den Räumen der
Ritualen Küche, Faulbrunnenstr., statt.
Die Zionistische Ortsgruppe.

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.
[M.-G.-V., Concordia] [Wiesb. M.-G.-Verein]

Samstag, den 30. Oktober,
abends 8 Uhr: F 268

Bunter Abend (mit Tanz)

in sämtlichen Sälen des
Civilkasinos, Friedrichstraße.

Eintritt nur für Mitglieder
u. deren direkte Angehörige.

Der Vorstand.

Das beste Programm!
Die ersten Künstler!
Die billigsten Preise!

CLOU

Die große Stimmung bei
den Klängen der neuen Jazz-
Kapelle **Steinmann** im

Tanz-Kasino**Café OREST.**

Heute Dienstag, den 26. Oktober

Sonderkonzert

des Elite-Orchesters **FRIED KÖNIG**
unter Mitwirkung des beliebten Rezitators

Heinz Schnabel

Wir empfehlen dem verehrl. Publikum
unseren **vorzüglichen Mittags- und Abendtisch**

Riesen-Circus Gleich

Halleplatz **MAINZ** Tel. 240

Allabendlich 8 Uhr
Morgen Mittwoch auch 3 Uhr
Gleichs 3 Manegen-Riesen-Programm

Auch i. d. Nachm.-Vorstellungen eine Programm-
folge von über 100 Attraktionen u. a. Gleichs un-
übertroffen dastehend. **Riesenballett**. Militär-
u. Circus-Revue i. wunderv. märchenh. Ausstattung.
Gleich kann die Fülle seiner Darbietungen un-
mögl. in einer Manege zeigen. Gleich muß drei
Manegen benützen, um alle Massenaufführ. dem
Publikum zeigen zu können. Selbst drei Manegen
genügen nicht und werden dieselben, während
die grandiosen Luftschauspieler ihre Künste
zeigen, in eine Riesenrennbahn verwandelt.

Radikaler Abbau

der Eintrittspreise der heutigen Wirtschaftslage
entsprechend von 1 bis 3 Mk. Nur Sitzplätze.
Diese niedrig. Preise sind nur durch den ungeheuer
groß. Fassungsraum von ca. 10000 Pers. möglich.

Imposanter Aufbau

der Leistungen und technischen Einrichtungen.
Gleich ist unbestritten die schönste Schau
Europas. Gleich bedeutet das Neuartige und
Bahnbrechende, das was Mainz noch nie sah.
Vorverkauf: Ann.-Exp. D. Frenz, Ludwigstr. 2,
Tel. 869, u. a. d. Circuskassen ab 9 Uhr morgens.
Tierschau geöffnet zu allen Vorstellungspausen
und ab 9 Uhr vormittags den ganzen Tag.
Kinder und Militär zahlen zu allen Vorstellungen
nur halbe Preise.

**Straßenbahn, Postkraftwag., Auto-
omnibusse** nach all. Richtungen nach Schluß
jeder Abendvorst. ab Circusplatz bzw. Haltest.
Circusstrazüge ab Hauptbahnhof.

Richtung	Worms	1110	Uhr nachts
"	Darmstadt	1045	"
"	Alzey	1110	"
"	Bingen	1045	"
"	Frankfurt	1120	" F18

Höchste Eile!

Nur wenige Tage!

Spanische Weinstube

Michelsberg 7.

Morgen Mittwoch ab 8 Uhr:

Humoristischer Sonderabend

Erstklassige Weine **la Germania-Bier**
Reichhaltige Speisekarte
Zivile Preise

Es ladet freudl. ein **Pedro Berta**.

VP VERGNÜGUNGSPALAST

WIESBADEN.

Doitzheimer Str. 19

Jeden Mittwoch und Donnerstag:

TANZ

in unserem neuhergerichteten Saal
Eintritt und Tanz frei.

Hochachtungsvoll: **Gebr. Frey.**

Grammophone

in jeder Preislage
(auch Teilzahlung)
m. Feder- u. elektr.
Werk.

Koffer-Apparate
in jeder Größe.

Reiche Ausw. i. Plat.
Reparaturen
prompt u. fachgem.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

Nerostr. 1-3, Ecke
Saalgasse

am Kochbrunnen 1678

Telephon 6123

Brennholz

waggonweise laufend an
Großhändler abzugeben. Räh.
W. Arnold,
Schwalbacher Straße 65.

Bei **Stritter** kauft man,
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**.

Stritter, Leder-
Kirchgasse 74 1002

Reparaturen

an

Fahrrädern

und

Motorrädern

werden fachgemäß aus-
geführt.

E. Stöber,
Dermannstraße 15.

CENTRAL

LICHTSPIELE - Kirchgasse

Nur noch 3 Tage:

Dr. Camerons seltsamster Fall

Frauen Banknoten**Günstige Kaufgelegenheit.**

Schlafzimmer, Eichen, schönes Modell, 495,-

prima Arbeit 235,-

Moderne Küche mit 2 Schränken 235,-

Küchenschrank, Sofas, Chaiselongues, Matratzen

in allen Größen, zu bekannt billigen Preisen.

Möbellager **August Doh**, Bismarckring 7.

**Vereinigte
Lichtspiele****Auto-Transporte**

in und außer der Stadt.
Umzüge bejorat
Weimer, Ludwigstraße 6
Telephon 2614.

Heinz Berton

Der bek. Stimmungs-
Humorist - Wiesbaden
Westendstraße 22, Part

Für Tanz-Kapellen

Der dezent

Stimmungs-Jazz.

Eigener moderner Jazz.

Sämtliche

Effekt-Instrumente.

Staats-Theater**Großes Haus.**

Mittwoch, 27. Oktober.

6. Vorstellung: **Stammreihe B**

Siegfried.

Zweiter Tag aus der Trilogie

„Der Ring des Nibelungen“

von Richard Wagner.

Musikal. Leitung: **Art. Köster**.

Siegfried **Art. Köster**

Wotan **Heinrich Schorn**

Der Wanderer **Das Roth a. S.**

Wieland **Ernst Schmitt**

Orda **Ernst Schmitt**

Brünnhilde **Ernst Schmitt**

Stimme des Waldbogels

„A. von Arp“

Schauspiel der Handlung: 1. Akt:

Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt:

Tiefer Wald. 3. Akt:

Die Felsenhöhle. 4. Akt:

Die Felsenhöhle. 5. Akt:

Die Felsenhöhle. 6. Akt:

Die Felsenhöhle. 7. Akt:

Die Felsenhöhle. 8. Akt:

Die Felsenhöhle. 9. Akt:

Die Felsenhöhle. 10. Akt:

Die Felsenhöhle. 11. Akt:

Die Felsenhöhle. 12. Akt:

Die Felsenhöhle. 13. Akt:

Die Felsenhöhle. 14. Akt:

Die Felsenhöhle. 15. Akt:

Die Felsenhöhle. 16. Akt:

Die Felsenhöhle. 17. Akt:

Die Felsenhöhle. 18. Akt:

Die Felsenhöhle. 19. Akt:

Die Felsenhöhle. 20. Akt:

Die Felsenhöhle. 21. Akt:

Die Felsenhöhle. 22. Akt:

Die Felsenhöhle. 23. Akt:

Die Felsenhöhle. 24. Akt:

Die Felsenhöhle. 25. Akt:

Die Felsenhöhle. 26. Akt:

Die Felsenhöhle. 27. Akt:

Die Felsenhöhle. 28. Akt:

Die Felsenhöhle. 29. Akt:

Die Felsenhöhle. 30. Akt:

Kirchen-Konzerte

Mittwoch, 27. Oktober

KONZERTE

des Städt. Kirchenchores

Leitung: Musikdirektor

Herrmann Janc

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Die Ma-
rie“ von W. A. Mozart.

2. a) Moment musical, b) Ma-
rchenmusik, c) „Rosenkranz“ von
F. Schubert.

3. Die Wut über den ver-
lorenen Groschen, Caprice von
L. v. Beethoven.

4. Einleitung zum 2. Akt
Chor aus „Lohengrin“ von
R. Wagner.

5. Ouvertüre zu „Die Ma-
rie“ von W. A. Mozart.

6. Capriccio von A. v. Grieg.

7. Mäandersonnen, Pastor
von Ch. Dupont.

Abends 8 Uhr

Edvard Grieg-Abend

1. Im Herbst, Ouverture.

2. Zwei symphonische Tänze.

3. Aus Holbergs Zeit. Solo
im alten Stil für einen
Orchester.

4. Präludium. II. Sinfonie.

5. Gavotte. IV. Sinfonie.

6. Peer Gynt-Suite Nr. 2.

7. Der Brandtand (Capriccio).

8. Arabisches Lied.

9. Stürmischer Abend in
der Kasse. IV. Sinfonie.

10. Lied.

11. Drei Orchesterstücke zu
der Musik zu „Sigurd Jorsalfar“.

12. In der Kasse.

13. Borgunds Traum.

14. Huldigungsmusik.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 27. Oktober

Frankfurt M. 470. 12-13

Wittgensteins. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Die Stunde der Jugend. 12-13

Donnerstag, den 28. Okt. 1926, abends 8¹/₄ Uhr, großer Saal im Kasino, Friedrichstr. 22

Vortrag

Prof. Dr. Phil. Stein, Berlin

anw. des Deutschen Genossenschafts-Verbandes

„Was bedeutet die Genossenschaft für das Wirtschafts- und das öffentliche Leben eines Gemeinwesens?“

Wir laden zu dieser Veranstaltung alle Mitglieder unserer Genossenschaften, sowie alle Freunde des Genossenschaftswesens ein. Bei der großen Bedeutung des Deutschen Genossenschaftswesens bitten wir um zahlreichen Besuch.

Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.

Lieferungsgenossenschaft für das Metallgewerbe E. G. m. b. H.

Rohstoffverein für Schuhmacher E. G. m. b. H.

Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaft der Bäcker E. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank E. G. m. b. H.

Tapezierergesellschaft E. G. m. b. H.

Einkaufsgenossenschaft d. Tüncher- u. Malermeister E. G. m. b. H.

F 291

Unsere Vermählung beehren wir uns anzuzeigen

Hans Fürsichen
Hauptmann a. D.

Marvic Fürsichen
geb. Homann.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1926
Kapellenstraße 51.

Prima fst. Preiselbeeren

sowie alle Sorten fst. Gelees u. Marmeladen empfiehlt

W. Mayer, De Laspée-Str. 8
am Markt.

Badhaus

„Zwei Böde“

Süßwasser 12.

Badezellen

mit Chauffeuses

Vorabend geöffnet nur für Einheimische. 1081

Begen dringender Baranschaffung

einige echte Perser Brücken

sowie

mehrere größ. Perser Teppiche

zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

Gilofferten unter B. 531 an den Tagbl.-Verl.

Sin zu

sämtlichen Kassen zugelassen.

Dr. Alberti

Dolzheim.

Sprechst.: 9-11.



Pelz-
Mäntel
u. Jacken
entsprechende Modelle
sowie als Spezialität
Skunks-
edle Füchse
in
hochwertiger
Auswahl
u. Qualität
unvergleichlich
billig

Pelz-Schneider
Wiesbaden
Telegraphenstr. 1 im Hotel Kaiserhof
Tel. 6843

Lederwaren!

äußerst billig, nur gute Qualität.
Nerostraße 8 kein Laden.

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
Schneidermeister Riegler, Langgasse 9, 1.

Schnupfen

CRÈME DÉHNÉ DAS IN APOTHEKEN
BESTE U. DROGERIEN.

Spezialist (in)

Hühneraugen

mit Haut, eingewachsene Nägel werden schmerzlos
entfernt. Auch das beste Plaster kann meine lang-
jährige schmerzlose Methode nicht übertreffen.
E. Dremel, Nitolasstr. 8, 1.
Sprechstunden 10-1, 3-7 Uhr.

Schirme

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle

Am 23. Okt.: Maler-
meister Jakob Albrecht,
75 J., 24. Kaufmann
Ludwig Bauer, 71 J.,
Ehefrau Anna Adam,
geb. Weimer, 41 Jahre.
Privatier Wilhelm Thon,
84 J., Ehefrau Regina
Böhl, geb. Bratuhn,
45 J., Witwe Meta Leh-
mann, geb. Fischer, 76 J.,
Ehefrau Anna Fischer,
geb. Darrel, 44 J., Ehe-
frau Johanna Klauer,
geb. Matt, 51 J.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergeß-
lichen Mann und Vater, unseren Schwager und Onkel

Herrn Ludwig Bauer

Kaufmann

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu ruhen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Bauer, Wwe., und Tochter.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt, und bitten wir
freundliche von Blumenpenden und Besuchen absehen zu wollen.

Danksgiving.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben teuren Entschlafenen

Herrn Heinrich Bund

sowie für die schönen Blumenpenden sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, sowie meiner wertigen Rundschaft unseren
innigen Dank. Ganz besonderen Dank der Schwester Anna von der
Evangelischen Gemeinde, den beiden Brüdern vom Diakonheim
für ihre liebevolle Pflege, Herrn Pfarrer Hofmann für seine tröst-
reichen Worte, sowie dem „Sänger-Chor Wiesbaden“ für seinen
erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Bund.

Gleichzeitig gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich
das von meinem Mann geführte Geschäft in gleicher Weise weiter-
führen werde und bitte, das meinem Mann geschenkte Vertrauen
auf mich übertragen zu wollen.

Elise Bund, Wwe.

Wiesbaden (Kiehlstraße 12), den 25. Oktober 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem
Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und
Schwagers, insbesondere Herrn Pfarrer Rumpf, für seine uns so
tröstenden Worte, Herrn San.-Rat Dr. Pleßner für seine innige
Teilnahme, Herrn Dr. Heymann, der Pflegeschwester und dem
Wärter des städt. Krankenhauses, sowie allen denen, die Anteil
nahmen an dem schweren Verluste, senden wir auf diesem Wege
unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Rischer u. Frau,
Heinrich Rischer,
Willi Rischer u. Frau,
Mina Rischer,
Fritz Rischer.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Tode meines lieben Mannes

Alexander Cramer

Major a. D.

sage ich hiermit allen Verwandten und
Freunden innigen Dank. Ebenso Herrn
Pfarrer Rumpf für die lieben Worte.

Emilie Cramer.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen sagen wir allen unseren
innigsten Dank.

Familie Hünefeld.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1926.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem uns so schwer betroffenen
Verluste sagen wir allen Freunden und
Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schloffer
für die tröstlichen Worte, dem Männer-
gesangsverein „Cäcilia“ für den erhebenden
Grabgesang, den Frauen und Jungfrauen
des genannten Vereins, den Angehörigen
und dem Personal der Firma K. Döring.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Faust.

Der Meister der Politik.

Die deutsche Politik ist von Bismarck grundlegend bestimmt worden, auch wenn die Nichtbeachtung der von ihm aufgestellten Regeln inzwischen zur Katastrophe geführt hat und der Wiederaufbau unter ganz anderen Voraussetzungen erfolgen muß, als es zu seinen Lebzeiten denkbar gewesen wäre. Aber eine Ahnung, daß sein Werk nach seinem Tode zerbrechen würde, hat ihn häufig genug beschlichen. Selbst für diesen Fall hat er gewisse Maximen geäußert, auf die man auch heute noch zurückgreifen kann. Und es ist leicht Bismarck als Kronzeugen heranzuziehen, weil er einer der fruchtbarsten politischen Schriftsteller und Redner war, die wir überhaupt jemals besessen haben. Nur vom Freiherrn vom Stein und von Friedrich dem Großen, den einzigen ihm ebenbürtigen Staatsmännern, haben wir annähernd ebenso viel Äußerungen überliefert erhalten. Wichtiger aber noch als die vorsichtig stilisierten Bemerkungen sind die Gespräche, in denen sich der Alte aus dem Sachsenwalde freier bewegte und häufig sogar die Grenzen der Höflichkeit außer acht ließ. Es war deshalb ein verdienstvolles Werk von Otto Stollberg, Verlag für Politik und Wirtschaft Berlin, die Gespräche in drei stattlichen Bänden zu sammeln.

Der Historiker der Heidelberger Universität, Professor Dr. Andreas, veröffentlicht die Gespräche, deren dritter Band nunmehr herausgekommen ist. Er ist der bedeutendste, weil er die Zeit von der Entlassung bis zum Tode umfaßt, in der der Schöpfer des Reiches in größter Zurückgezogenheit die einzelnen Vorgänge mit Kommentaren versah. Bismarck ist nach der übereinstimmenden Schilderung aller ein meisterhafter Plauderer gewesen, von seltener Bildhaftigkeit des Ausdrucks und klarer Zeichnung der Charaktere. Nicht alles ist neu, da viele Zeitgenossen bereits von solchen Gesprächen in der Presse oder in besonderen Blättern Kenntnis gegeben haben, aber die Zusammenstellung ist dankenswert, zumal sie durch Ungedrucktes ergänzt wird, und auch die leisesten Abschattungen zeigt. Bismarck spricht anders zu dem Politiker, zu den Anordnungen aus dem Lande, zu Journalisten oder Freunden, auch wenn er genau denselben Stoff behandelt. Man lernt ihn gerade dabei am besten kennen.

Ungewöhnlich ist vor allem eine Äußerung, die er der ihm befreundeten Frau v. Spikemberg, einer Tochter des früheren württembergischen Ministers v. Darnbühl, gegenüber tat, und die zeigt, daß er mit einem Zusammenbruch der Monarchie gerechnet hat. Sie lautet wörtlich: „Es kann ja sein, daß Gott für Deutschland noch eine zweite Zeit des Verfalls und darauf eine neue Ruhezeit vor hat, auf einer neuen Basis der Republik, das aber berührt uns nicht mehr.“ An anderer Stelle sagte er, er wäre immer Royalist gewesen, niemals aber

Absolutist. Diese Äußerung richtet sich mit aller Schärfe gegen den letzten Kaiser. Überhaupt haben wir hier eine Ergänzung zum dritten Bande der Gedanken und Erinnerungen, der ja vielleicht das Schärffste enthält, was überhaupt jemals über Wilhelm II. geschrieben worden ist. Es ist nun sehr auffällig, daß er alle Bekannten mahnt, den Kaiser zu ehren und auch selbst die Formen wahrt, daß er aber in freier Sprache sofort eine vernichtende Kritik übt. Der Grund ist ziemlich klar. Bismarck wollte die Monarchie retten und nichts tun, um sie selbst zu gefährden, sah aber in Wilhelm II. ihr Verhängnis. So äußerte er einmal zu dem in Amerika ansässigen Eisenbahnmagnaten Villard, einem geborenen Bayern, wenn ich in Amerika lebte, würde ich überzeugter Republikaner sein. Villard hat über diese Unterhaltung, die im Sommer 1890 stattfand, im „Century Magazine“ später gesagt: „Eine förmliche Kampfrede hielt er, als er auf den jetzigen Kaiser kam und auf die Beamten, denen er an seiner Entlassung schuld gibt. Seine Ausdrücke waren nicht nur überraschend, sondern geradezu peinlich für mich, da ich zu mehreren der von ihm beschimpften Minister in nahe gesellschaftlichen Beziehungen stehe.“ Bemerkenswert jedenfalls, daß er mit „verächtlicher Geringschätzung vom alten Kaiser, dem unglücklichen Kaiser Friedrich und den Kaiserinnen Auguste und Victoria“ sprach. Am deutlichsten wurde er wieder zur Frau v. Spikemberg. Hier finden sich folgende Bemerkungen: „Das furchtbare Gefährliche im Charakter des Kaisers ist, daß er dauernd keinem, momentan jedem Einfluß zugänglich ist und alles sofort zur Tat werden läßt, daß somit jede Stetigkeit aufhört. Die schlimmste Äußerung lautet: „All diesen Leuten gegenüber habe ich nur das Gefühl des Gähns von Verlogenheit am Fenster in Wörmühl. Selbst den Kaiser nehme ich nicht aus bei solcher Werturteilung, ich fühle nicht mehr für ihn.“ In der inneren Politik kann man auf Grund dieser Gespräche keine Stellung ungefähr dahin festlegen, daß er im Reichstage ursprünglich ein Gegengewicht gegen die Dynastie und die Gefahren unfähiger oder selbstherrlicher Monarchen gab, dann aber den Eindruck hatte, das Parlament verlor. Er erwartete vom Reichstag etwas anderes. Deshalb nahm er auch zunächst die Wahl in Geesemünde an, ist dann aber niemals im Wallotbau erschienen, weil er fürchtete, sich dort zu weit fortzuziehen zu lassen und einer ausgeprägten Gegnerschaft gegenüber allein zu stehen. Geschäht hat er keine Partei. Bekannt ist seine hohe Werturteilung für Ferdinand Lassalle, die er auch Böhmer gegenüber scharf hervorhebt. „Er war ein reizender Mensch, ein kluger Jude, mit einer guten Portion Eitelkeit, aber noch mehr Witz und Kenntnissen, seine Unterhaltung war entzückend.“ Sehr schlecht kommen die Liberalen weg, erbittert steht er dem Zentrum und den Sozialdemokraten gegenüber, aber auch die Konservativen haben sein höchstes Mißfallen erregt. Eine Be-

merkung, wie konservativ sein heißt, nichts lernen und nichts vergessen, zeigt seine Stellung. Deshalb hat er es auch bedauert, daß er das allgemeine Wahlrecht gegeben hat, hielt es aber rückwärtend doch für eine Notwendigkeit. Über den sozialdemokratischen Antrag, den Zwanzigjährigen das Wahlrecht zu gewähren, hat er sich mit vernichtender Schärfe geäußert. Man kann nur sagen, er stand in seiner Größe einsam da und griff nicht, daß auch beim besten Willen der Durchschnittsdeutsche ihm nicht folgen konnte.

Im allgemeinen wird man keine Kommentare zur Außenpolitik heute nicht mehr als zeitgemäß ansehen, weil ja inzwischen der Zusammenbruch eingetreten ist und neue Wege erforderlich macht. Aber wie eine Warnung klingt es, wenn er sagt, wir können die baltischen Provinzen niemals erobern, denn sie wären zu schwer zu verdauen. Überhaupt wollte er von neuem Landserwerb nichts wissen, da das Reich fremdstämmige Provinzen habe. Die Kriegspolitik Deutschlands war jedenfalls nicht immer in seinem Sinne gewesen. Und die Teilung Österreichs und Aufnahme der Deutschen in das Reich lehnte er ab. „Wien und Berlin, die beiden Hauptstädte, würden sich nicht in einem Land vertragen, das wäre unvernünftig und soll nicht sein.“ Bismarck hätte er unter den veränderten Verhältnissen seine Meinung aufgegeben. Auch dem Dreibund traute er nicht sonderlich viel zu. Schon 1891 fällt gegenüber dem bayerischen Reichstat Buhl die Äußerung, der Dreibund habe schwache Beine. Aktuell bleiben seine Darlegungen der polnischen Frage. In den Gedanken und Erinnerungen hat er angekündigt, bei einem Kriege gegen Rußland würde Polen wieder aufstehen, um dann zum vierten Male geteilt zu werden. „Der Fall ist intrigant, heuchler, unwahrhaftig und unzuverlässig, zur Erhaltung eines Staatswesens gänzlich unfähig, heute hochaufschäumend, morgen Walschlager und Krapolski. An einer anderen Stelle heißt es: „Gerade wir hätten nicht die geringste Veranlassung zur Polenschwärmerei.“

Neu dürfte seine Mitteilung sein — sie wurde zu einem französischen Journalisten 1892 gemacht —, daß nach dem Kriege die Schweiz die Einnahme des Elz-Lothringens in ihr Gebiet vorgeschlagen habe, und die Neutralisierung Belgiens wurde angeregt. Bismarck sah die Vorteile ein, fürchtete aber, daß dann die nächste Auseinandersetzung mit Frankreich zur Folge kommen müsse, wobei Deutschland ohne weiteres umliegen würde.

Alles in allem sind die Gespräche Bismarcks ein Fundgrube für die Durchforschung der Vergangenheit, aber auch für die Gegenwart und Zukunft ein Hinweis von einzigartiger Bedeutung. Je mehr man in diese Sammlung vertieft, um so stärker gewinnt man den Eindruck, daß Bismarck im wesentlichen die Entwicklung vorausgesehen hat und auch für sie schon Fingerzeige geben wollte.

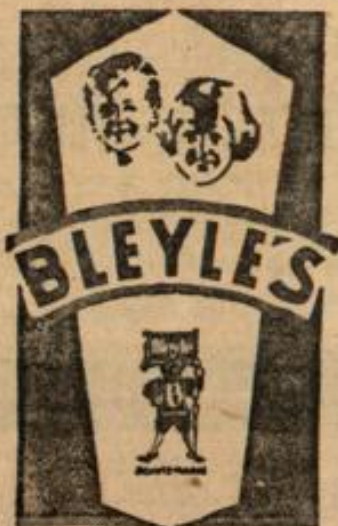
Quaker Oats

sind das Fundament
Ihrer Gesundheit



Quaker Oats ist eine anerkannt vorzügliche, in Protein, Kohlenhydraten, Mineralien und Vitaminen ausgeglichene Nahrung, die Ihnen für Ihre schwere Tagesarbeit die nötige Energie und Arbeitsfreude gibt.

Verlangen Sie nur die echten Quaker Oats



seit Jahrzehnten bewährte und beliebte
Knaben-Kleidung
ist unerreicht in Güte, Sitz u. Haltbarkeit

Zu haben bei

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Fröbe'scher Privatkindergarten
45 Oranienstraße 45

nimmt noch eine kleine Anzahl Kinder auf. — Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr nimmt entgegen

Alice Auerbach

staatl. gepr. Kindergärtnerin.

Regnet es in Wäldern,
PEIN- schme nehmen.

Auf Wunsch meines zahlreichen Kundenkreises habe ich mich entschlossen, meine äußerst guten und preiswerten Waren direkt an den Verbraucher zu verkaufen.

Spezialität: Tisch- und Bettwäsche

Wiesbadener Textilwarengeschäft H. Bolz, Schulgasse 6
I. Etage (kein Laden) — Fernsprecher 2515

Bei Barzahlung extra Rabatt. Solv. Abrechn. Teilzahlung gestatt.

Zucker

Ich weiß, garantiert echten, direkt selbst aus Java importierter

Ind.-Rohrzucker sowie la weißen Ko'onial-Rohrzucker
gar echten bis zu den feinsten Qualitäten.

Ausland Champagnerkandis (Rohrzucker) sowie Inland-Weinkandis
in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung. F165

Auf Wunsch bemusterte Offerte

Siegm. Seligmann-Weil, Bingen a. Rh.
Fernsprecher 271 Zucker Großhandlung Fernsprecher 271

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe 1734

Carl Goldstein

Gegr. 1877 Webergasse 18 Tel. 7005

Korbmöbel

Eigene Fabrikation. Sessel von 6.50 K.

empfehlen Heerlein, Goldgasse 11

Puppenwagen auf Teilzahlung.

Spanischer Rotwein per Lit. 1.00

Roter Tarragona . . . 1.20

Gold-Malaga . . . 1.60

Gefäße mitbringen.

Bernhard Meßger, Wein Großhandlung

Seerobenstraße 23.

Bei jeder Witterung verleiht die

Ribana

Unterkleidung

für Damen, Herren u. Kinder

der Haut eine angenehme, trockene Wärme und dem ganzen Körper ein Gefühl erhöhter Frische u. Behaglichkeit

Niederlage

Strumpfhaus Schirg

Webergasse 1